



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 147 (1936)

244 (30.5.1936) Ausgabe B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-391383](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-391383)

Neue Mannheimer 3 PREIS 19

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6, Fernsprecher: Sammelnummer 2451
Postfach-Nr.: Marktstraße Nummer 175 90 - Drahtanschrift: Komajelli Mannheim

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6, Fernsprecher: Sammelnummer 2451
Postfach-Nr.: Marktstraße Nummer 175 90 - Drahtanschrift: Komajelli Mannheim

Ausgabe B 1.50 RM im Monat
7 Ausgaben + 30 Pfg. Erderslohn

Samstag, 30. Mai 1936

147. Jahrg. - Nr. 244/245

Gespannte politische Situation in Frankreich

„Seite an Seite mit den kommunistischen Kameraden“

Von Blum stellt seinen Verbündeten die Situation klar: „Verlagen der Volksfront bedeutet Sieg des Faschismus“

(Zusammenfassung der RR S.)
+ Paris, 30. Mai.

Am Vorabend der Eröffnung der Landtagsversammlung der Sozialistischen Partei fand in einer großen Versammlung eine Massenversammlung statt, die im Zeichen des sozialistischen Wahlkampfes und des 25. Jahrestages der Gründung der Frauen-Internationale stand.

Der Sozialistenführer Leon Blum hielt unter begeisterten feierlichen Gesängen in die Halle. Als er die Rede eröffnete, wies er auf die noch nicht abgeschlossene Einheit der Sozialisten hin, die im Zeichen des sozialistischen Wahlkampfes und des 25. Jahrestages der Gründung der Frauen-Internationale stand.

Im weiteren Verlauf seiner Rede brachte Leon Blum sein Bedauern zum Ausdruck über die Meinung der „kommunistischen Kameraden“, die die Verantwortung mit den Sozialisten zu teilen.

„Es wird der Wille der Regierung von morgen sein“, erklärte Leon Blum, „mit anderen kommunistischen Kameraden in einem neuen Regime, freilich auf freier Basis zusammen zu stehen, als ob sie mit uns Seite an Seite am gemeinsamen Tisch sitzen.“

Im wiederholten hier aber, was in von der Tribüne der sozialistischen Landtagsversammlung herunter erklärt wurde, nämlich: Wir sind, ob wir wollen oder nicht, in die Welt und Unglück verurteilt. Unser Erfolg wird nur von dem gesamtproletarischen sein. Unser Scheitern würde das Scheitern des ganzen Proletariats bedeuten in allen seinen Formen und seinen Organisationen, sowohl in politischer als auch in ökonomischer Hinsicht.

„Ich bestimme und verlagende waren Blum seine Ausführungen, in denen er erklärte: „Es wird ein Verrat, sich einzulassen — und ich weiß nicht, ob einer unter mehreren kommunistischen Kameraden es sich einbildet — daß es gerade die Kommunisten wären, die aus unseren Reihen und unter den Bedingungen der Welt zu kommen.“ Leon Blum unterstrich dann noch im besonderen, daß ein Scheitern der Volksfrontregierung unabweislich ein Scheitern des Faschismus nach sich ziehen würde.

Noch immer rund 41000 Streikende
+ Paris, 30. Mai.

Am späten Abend des Freitag kündigte zwar eine zeitliche Reibung die Beendigung des Metallarbeiter-

streikrechts in den Pariser Vororten und die Wieder-aufnahme der Arbeit für den Dienstag nach Pfingsten an, aber durch das Ubergreifen auf andere Betriebs-ansätze scheint sich die Streikbewegung in Paris in ihrer Stärke doch erhalten zu haben.

Das Gewerkschaftsblatt „Le Peuple“ und der „Matin“ geben eine Aufzählung über die noch im Aufstand befindlichen Werke, die mit einer Gesamtzahl von über 40000 Streikenden kaum hinter der von der Nacht zum Freitag zurückbleibt. Erst für den heutigen Samstag sollen neue Verhandlungen über die teilweise fast einandergehenden Einzelforderungen der beteiligten Arbeiter in die Lage bringen.

Die kommunistische „Humanité“ und der „Populaire“, das Blatt des kommunistischen Regierungskandidaten Leon Blum, stoßen aber den bereits von der Arbeiterfront erzwungenen Zeitstillstand und über die

englische Haltung der bürgerlichen Presse, die der, wie die beiden Blätter sich ausdrücken, „disziplinierteren neuen Form des Kampfes der Arbeiter um ihre Rechte“ laienmäßig gegenüberstanden habe. Der kommunistische Senator Godin meint in der „Humanité“, der rasche Verlauf des Massenstreiks beweise, daß die Volksregierung von morgen in keiner Weise revolutionären Charakter trage.

Der „Matin de Peuple“ führt dagegen die Ansichten der Rechtspresse über den augenblicklichen Streik und die politische Lage folgendermaßen zusammen: Man befindet sich bereits in voller Gewirrung und Anarchie; Anarchie in der Regierung, da sie keine Verantwortung mehr habe, Anarchie in der sozialen Front, da man die Forderungen der Arbeiter mit den grundsätzlichen Rechten des Eigentums zu vermitteln beginne, Anarchie bei den Arbeitgeber, die ihre Vorrechte mißbrauchen und mit den normalen Besitzrechten verwechselten.

Schwere Zusammenstöße in Spanien

24 Personen bei einem marxistischen Sturm auf Polizeistationen erschossen

(Zusammenfassung der RR S.)
+ Madrid, 30. Mai.

In dem Dorfe Hesse in der Provinz Alabaeta fand in einem kleinen Dorfsortchen zwischen der Polizei und der marxistischen Revolutionsarmee 22 Einwohner und 2 Beamte der Polizeistation ein heftiges Gefecht statt, bei dem über 100 Personen zum Teil schwer verletzt wurden.

Den Anlaß zu den blutigen Auseinandersetzungen hatte die polizeiliche Räumung eines Landgutes gegeben, das einem ehemaligen Abgeordneten der radikalsten Partei gehörte und von links-extremen Elementen besetzt und in Besitz genommen worden war. Die Polizeibeamten verhafteten die Täter, wurden aber bei der Räumung in die Straßenkämpfe überführt, auf den bewaffneten Widerstand der marxistischen Einwohner von Hesse. Die Besatzung verhafteten sich darauf in der Polizeistation und verteidigten sich gegen mehrere hundert marxistische Angreifer. Der Kampf endete mit dem genannten blutigen Ergebnis.

Bomben in Madrider Cafés
(Zusammenfassung der RR S.)
+ Madrid, 30. Mai.

In Madrid wurden wieder Sabotageakte von links-extremen Elementen verübt. In verschiedenen Restaurants der Stadt wurden drei bombenartige Sprengstoffkörper geworfen, deren Explosion erheblichen Sachschaden in den Räumen und eine Panik unter den Gästen verursachte. In einem Kaffeehaus wurde der Sohn des Völkers lebensgefährlich verletzt.

In der Vorstadt Castro Camino drang ein Anarchistenelement in eine Wollweberei ein und setzte aus einer Maschinenpistole zahlreiche Schüsse auf die Wände ab, von denen neun, darunter einige schwer verletzt wurden. In demselben Stadtviertel fanden noch weitere Schießereien zwischen politischen Gegnern statt, aber deren Ausgang keine Einzelheiten vorliegen.

Kraft sich die Regierung endlich auf?
(Zusammenfassung der RR S.)
+ Madrid, 30. Mai.

In den frühen Morgenstunden des Samstag wurde die Hauptverwaltung des anarcho-syndikalistischen Gewerkschaftsbundes C. N. T. in Madrid von der Polizei geschloffen. Ein hartes Polizeiaufgebot umzingelte das Gebäude und verhaftete 120 Personen. Diese Maßnahmen, die auf den letzten von den Anarchosyndikalisten verübten Sabotageakt zurückzuführen ist, stellt die erste offene Anarchismusbekämpfung der Volksfrontregierung gegen die radikale Streik- und Unruhpolitik dar.

In Alcala in der Provinz Saragozza erlitten sieben Personen bei einem Feuergefecht zwischen politischen Gegnern zum Teil schwere Schussverletzungen.

Unterdrückte deutschfeindliche Propaganda. Die Abendausgabe der in Paris erscheinenden „Gazette du Peuple“ vom 20. d. M. die eine sensationell angelegte Landkarte über angeblich deutsche Gebietsansprüche in Europa veröffentlicht hatte, ist auf Veranlassung des italienischen Presses und Propagandaministeriums beschlagnahmt worden.

Das Geheimnis der „Schwarzen Legion“

6 Millionen bewaffnete Mitglieder? - Das Ziel: Die Diktatur?

(Zusammenfassung der RR S.)
+ New York, 30. Mai.

Der in Detroit von den Strafverfolgungsbehörden des Staates Michigan gegen die Führer der „Schwarzen Legion“ und damit gleichzeitlich gegen die ganze Geheimorganisation der „Schwarzen Legion“ eingeleitete Prozess scheint sich mehr und mehr zu einer Staatsangelegenheit zu entwickeln. Im Kapitol in Washington wurde sogar eine Kongressuntersuchung gegen die Legion gefordert. Derzeit wird die Bundesgeheimpolizei zum Einschreiten anhalten, da man glaubt, daß nur diese imstande ist, die über die ganzen Vereinigten Staaten laufenden Fäden der Geheimorganisation aufzuklären.

Da die „Schwarze Legion“ den Juden und Katholiken ausgedehnten Feindschaft gegenübersteht, wird sie in der gesamten Presse des Landes als eine Bande von Mordbrennern hingestellt. Ob dies mit Recht oder Unrecht geschieht, bleibt abzuwarten. Die Legion ist nicht abgeklammert auf bewaffnete Kämpfe bei der Durchsetzung der Forderungen der bisher beschriebenen Mitglieder wurden sechs Millionen bewaffnete Mitglieder. Die Verhafteten weigerten sich im allgemeinen, irgendwelche Angaben über die Legion zu machen.

Einer von ihnen soll jedoch erklärt haben, die Legion könne im Falle eines kommunistischen Aufstandes innerhalb von 24 Stunden in ganz Amerika mobilisiert werden.

Aus den bisher beschlagnahmten Mitgliederlisten geht hervor, daß die Legionäre alles Volkswirtschaften enthalten. Ihre Mitglieder sind in Regimentsgruppen, je sechs in großer Zahl unter der Führung zu stehen.

Der im Staat Ohio lebende Kommandeur der Legion, Estlinger, erklärte in einer Unterredung, die Gesamtmitgliederzahl der „Schwarzen Legion“ beläufte sich auf über 6 Millionen, die über alle Staaten der Union verteilt sei. Estlinger bezeichnete alle Geistlichen von römisch-katholischen Konfessionen, geheimen Botschaftern usw. als gemeine Vagabunden, die von gewisser Seite ausgetrieben würden, um die Legion zu stärken.

Die Legion trübe für Recht und Ordnung ein. Ihre Hauptaufgabe sei der Kampf gegen den Kommunismus und andere unamerikanische Erscheinungen, sowie die Erhaltung der amerikanischen Ideale.



Von links: Der Kommandeur der belgischen „Aer“-Bewegung, die bei den Wahlen in Belgien einen überraschenden Erfolg zu verzeichnen hatte, wurde vom belgischen Staat empfangen und verließ hier den Belgienhof. (Weißbild, W.)

Erneuerung

Gedanken zu Pfingsten
+ Mannheim, 30. Mai.

Man nennt die heutige Zeit, sucht man nach einer allgemein charakterisierenden Formel für sie, gerne die Zeit des Umbruchs, die Zeit der Erneuerung auf allen Gebieten. Das Wesen der Zeit ist damit auch zweifellos richtig erfasst. Dieses Wesen ist eine Bestandaufnahme der alten Werte, das Wesen ihrer Gültigkeit an neuen Erkenntnissen, der Krieg der verdrängten, unliebsam gewordenen Begriffe durch neue, die Belebung der als gültig erkannten mit neuem geistigem Inhalt. Es ist wirklich eine große Zeit der Erneuerung, in der wir leben, und daher weder eine bequeme noch eine sichere Zeit; eine Zeit des „Umbruchs“, in der das Alte noch nicht ganz abgelegt und das Neue noch nicht ganz erworben, das eine noch haltende Erinnerung geblieben und das andere noch nicht festem Besitz geworden ist.

Solche Zeiten erfordern zu ihrer Reifung eine feste Sicherung im Grundfähigen, geistige Aktivität und geistige Verantwortung. Sicherung im Grundfähigen: A. S. das Wissen darum, daß Wesen und Erfüllung jeden Lebens seine ewig wiederkehrende Erneuerung ist, daß die Geschichte wohl Perioden der Ruhe, des Stillstandes, auch der latenten, trägt, Unbeweglichkeit kennt, daß sie aber dann mit um so größerer Kraft und um so eurythmischerer Kraft wieder zu neuen Ufern anbricht. Es gibt im Leben der menschlichen Welt keine Weite und keinen Halt, der ewig dauert — außer das Wesen des Todes. Das Wissen erkennen und was Menschen gedacht haben, ist dem Wandel der Zeiten unterworfen, untertan dem unerbittlichen geheimnisvollen Gesetz der Entwidlung, das beunruhigt Reizern für eine kurze Spanne vielleicht vorzusehen können, das für die Dauer zu binden keinen Menschen gegeben ist. Alle politischen Formen, alle gesellschaftlichen Ordnungen sind vom Anfang der Zeiten an in Bewegung gewesen und werden in Bewegung bleiben. Sie wachsen, werden groß und sterben, nicht anders als der Mensch selbst, wird und stirbt.

Es gibt Zeiten, in denen der Mensch diese Entwicklung nicht bemerkt oder nur der Mensch sie bemerkt, der sich auf den Herdschlag der Zeit zu hören verheißt; die Zeit unserer Väter und Großväter war eine solche. Es gibt Zeiten, in denen jeder einzelne in die Welt tritt, die der Auseinandersetzung der Zeiten anbricht und jeder einzelne sich mühen muß, die neue Höhe zu gewinnen; die Zeit, in der wir leben, ist eine solche.

Es ist vielleicht eine schwere, aber auch eine stolze Zeit, denn in ihr ist der einzelne mitten hineingeworfen in die Schicksalszeit seines eigenen Schicksals. Er erlebt und er gestaltet das Werden der Formen und der Gelege, die über seinem Leben und über dem Leben der Generation nach ihm stehen sollen. Er ist tätiger Mitstreiter im Kampf um ein neues Lebensgesetz und ein neues Lebensbild, ebenso bestimmt, vom Alten zu retten, was gut an ihm war, wie dazu berufen, das Neue zu bilden und zu pflegen.

Seine Aufgabe ist schon, aber freilich auch gefährlich. Er muß sie erfüllen ohne Vorbehalt und Kalkül. Er muß das richtige Maß zwischen Todung zum Neuen und Bindung an das Alte finden. Er muß der Verführung zur Maßlosigkeit ebenso widerstehen wie der grundsätzlichen Feindschaft. Und er darf es sich vor allem nicht so bequem machen, seine Aufgabe lediglich in der Gestaltung der äußerlichen Form zu suchen, sondern muß sich immer jenseits Pfingstwortes erinnern, daß von der Erneuerung im Grunde spricht. Selbstverleumdung, daß jede neue Zeit auch nach neuen äußeren Formen ihres Lebens sucht, aber diese äußeren Formen müssen folgen, nicht Anfang sein, dürfen nicht Selbstgenügen, sondern umgekehrt nur verarbeitete Bindung an das innere Wesen sein.

Man sagt, unsere Zeit sei dem Weisigen und den geistigen Dingen abhold, sie lege alle

Infanterie zieht ins Gefecht

Bildbericht vom Infanterieregiment 110 auf Seite 13

Rechte des Menschen ein für seine äußere Selbstbestimmung, ihr Ziel und ihr Ideal sei eine rein kämpferische Männlichkeit. Sie ist das falsch gefasste Ideal. Keine andere Zeit sollte jemals eine so harte Herausforderung an den Geist der wie die heutige! Und zwar nicht nur eine Herausforderung zur Selbstbehauptung, sondern eine Herausforderung zur unmittelbaren geistigen Selbstentfaltung! Denn nur vom Geiste und vom Willigen der kann wirklich die Erneuerung der Zeit und der Menschheit dieser Zeit erfolgen. Es genügt ja nicht, dem Menschen die äußere Dignität der Gemeinschaft aufzuerlegen, es genügt nicht, die Forderungen politischen Lebens ihm in Form von Gesetzesparagrafen zu unterbreiten, es genügt nicht, ihn bloß in den großen Organisationen der neuen Zeit zu sammeln. Wenn das alles von Feuer und von wirklichem Glauben sein soll, dann muß es seine große Einwirkung vom Willigen her erhalten, d. h. dann darf der einzelne nicht von außen dazu gezwungen, dann muß er von innen, von selbst, aus einer neuen geistigen Höhe heraus dazu getrieben werden.

Das bedingt aber jene geistige Aktivität und jene geistige Verantwortung, von der eben die Rede war. Den Mut zum geistigen Einsatz und die feste Ermittlung dazu, wieviel von diesem Einsatz für die ganze Zukunft der Nation und ihr Schicksal abhängt.

Das Gefühl der Verantwortlichkeit, immer wieder zumutend des Bedenkens, bedingt, daß bei entscheidenden Revolutionen des Geistes nicht anders als der Gedanke die Verantwortlichkeit auf den Einzelnen überträgt sind als die Fenster in den Stuben. Sie sind es, die den Geist gegen das Alte führen und den Mann für das Neue freimachen. Den Mann zu fällen, dazu braucht es denn aber auch die Arbeit des Geistes.

In dieser Arbeit ist heute das deutsche Volk, in ihm heute alle Völker Europas, die alle mitläufer des Geistes des alten und das Drängen des neuen Lebens spüren, aufgerufen.

Die neue andere Revolution vorher hat die nationalsozialistische Revolution die ganze Totalität des Lebens angegriffen. Die großen Quadrate des deutschen Lebens liegen bereit in den großen Grundbesitzungen, die durch diese Revolution herausgerissen worden sind. Es soll, sie in Welt und Herz der Menschheit zu sein und so zu stehen und zu lernen, daß der Mann, den sie tragen, wirklich die stehende Substanz der deutschen Menschheit wird.

Dr. A. W.

Festtage der jungen deutschen Marine:

Die große Flottenparade vor dem Führer

Große Gefechtsübung in der Kieler Bucht — Die deutsche Flotte zeigt den hohen Stand ihres Könnens

— Die 1. 29. Mai.

Die am Freitag in der Kieler Bucht vor dem Führer und Obersten Befehlshaber der Seemacht Adolf Dittler abgelaufenen Flottenübungen nahmen einen glänzenden Verlauf. Eine Parade der Flotte vor dem Führer ließ sich an und zeigte unsere Kriegsmarine in bewundernswürdigem Glanz.

Die Flotte vom Führer zum Kommando gehalten worden. Denn als wir Freitag morgen kurz nach 7 Uhr auf dem Preussenschiff „Plei“ läuteten, begleitete die Flotte mit einemmal mit einer tiefen grünen Wellenbedeckung. Kaiser „Plei“ ist ein früheres Torpedoboot. Jetzt im Alter von 30 Jahren, sieht er als Schiffschef aus. Man weiß ihm das Alter nicht an, denn er macht gute Figur und zeigt sich aus jedem in einem frisch strahlenden Jugend und so glücklich, daß man bereits beim ersten Rundgang durch das Schiff „Plei“ bewundern muß, so man mit ihm spricht.

Auf der Höhe von Friedrichsberg überholten mit dem Hamburger Dampfer „Jan Wollen“, der mit Schaulustigen an Bord ebenfalls seinen Weg nach der Kieler Bucht nimmt. Es folgt dann ein feierlicher Aufbruch, als mit Lobes mit feinem Humour unmittelbar vor der Bucht lebendigen riefenden Ehrenmal passierten. Kaiser „Plei“ läßt die Flotte, so wie das nun schon lange Übung bei allen Schiffen ist, die dort vorüberfahren.

Nach 10 Uhr begannen wir schon weit draußen in der Kieler Bucht dem Bremer Dampfer „Holland“, der die Besatzung der Kriegsmarinetaube in die Nähe des Gefechtsbereiches führt.

Kurze Zeit später fanden sich zwei Personendampfer, weiter ein Flugzeugverbindungsschiff, ein Torpedoboot unserer Kriegsmarine und der Kreuzer „Holland“ an. Mit ihnen machte man nun gemeinsame Fahrt, die dann schließlich auf der Höhe von Friedrichsberg abgebrochen wird. Der Dampfer hat sich inzwischen sehr weit entfernt, so daß die Flotte nicht mehr zu sehen ist. Mit dem Dampfer gehen wir den Vorposten ab und entdecken schließlich zwei Flotten, erkennen ein Schiff, das sich „Holland“ nennt, das den in die Kieler Bucht verlaufenden Weg markiert. Eine eine Flottenflotte nach 11 Uhr kommt vom Kreuzer „Holland“ die Mitteilung, daß der Befehl „Holland 3 vor!“ gegeben ist.

Die große Gefechtsübung beginnt. Daraufhin folgt in Richtung des nordöstlichen Endes der „Holland“, eine Reihe von Kreuzern und Torpedos, die Sicherungstreife vor. Um dem Feind die Bewegungen zu verheimlichen, ergreifen Flugzeuge eine künstliche Nebelwand, die nur ab und zu durch Torpedoboot durchbrochen wird. Hauptsächlich lauten diese durch die unruhigste Wand, treffen Beschreibungen über Luft und Wasser, das Signal und verbleiben dann wieder hinter dem künstlichen Schutze. Die Mittelstrecke genügt, so daß das Torpedoboot, das aus den drei Panzerschiffen „Deutschland“, „Kaiser“ und „König“ besteht, seine Operationen ungestört durchführen kann.

Als die drei Panzerschiffe in Feuerreichweite des Feindes sind, droht es zum Kampf über die See. Gerade am Wendepunkt spielen die Beobachtungen auf das Schiff „Holland“. Im Nu hat man sich auf die große Entfernung eingestellt, und die Salven liegen. Treffer auf Treffer wird erzielt, so daß die „Holland“, also der Feind, gleichfalls eine schützende Nebelwand ergreift und hinter ihr den Rückzug antritt.

Dann wird es auf einmal unheimlich interessant. Man sieht den Angriff der 3 Lieger, die groß aufsteigenden Rauch, sieht die mit bloßem Auge kaum wahrnehmbaren geschätzten Beobachtungswunden.

Nun nimmt unsere Flotte wieder gleiche Fahrt auf. Mithilfe der Flotte, die Richtung der Kieler Bucht kommend, auf uns mehr als ein Dutzend große und kleine Dampfer zu. Als sie vorbeifahren, sehen wir, daß sie vollbesetzt sind mit Mitgliedern des NS-Marinebundes, mit Schulkindern Kieler Bevölkerung und über auch mit vielen Gästen aus allen Werten des Reiches, die gekommen sind, die

Ehrenparade der Kriegsmarine mitzuerleben und die Parade der Flotte vor dem Führer zu sehen.

Die Flottenparade:

In einer viele Kilometer langen Kette befahren die Einheiten der Flotte vor dem Führer, der von der „Kaiser“ aus die Parade mit dem Reichskriegsminister, Generalfeldmarschall von Blomberg, und dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, abnimmt. Auf der „Kaiser“ befinden sich u. a. auch der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels.

Das Schaulustigste, das sich hier zeigt, ist die Herrschaft über die Flotte. Die drei Panzerschiffe, an ihrer Spitze Admiral Graf Seyer, mit dem Mittelstrecke an Bord, fahren vorüber. Hinterher folgen die Mannschaften in weissem Zeug an Deck. Nicht der Flottenparade weht darüber.

Das Panzerschiff „Admiral Scheer“, das am Freitag im Hafen des Reichs „Kaiser“ überließ, verläßt, dann die „Deutschland“, und nach ihr die vier Kreuzer „Holland“, „König“, „Kaiser“ und „Holland“. Diese Flotte der Reichskriegsmarine mit dem Oberbefehlshaber von diesen stehenden Schiffen. Die Besatzungen stehen auf dem Deck, und auf den vielen Beobachtungswunden rufen sich die Arme der Flotte vorüberziehenden Schiffen entgegen. Die Kreuzer „Holland“, „Kaiser“ und „König“ (wie das Beobachtungsschiff der Kriegsmarine, „Kaiser“, bezeichnen die erste Gruppe. Nun folgen die Torpedoboot, voran der „Kaiser“ mit seinem großen Erkennungsschild „L“. Es sind noch einige alte Boote dazwischen, die bei der Flottenparade mit dabei waren. Die Scherenschnitte wirken die Flottenparade.

Den Flottenparaden und Spezialflotten der Kriegsmarine, die in langer Kette in Richtung nordöstlich, folgt eine Gruppe, die das besondere Interesse aller Zuschauer erweckt: es sind die Boote der neuen U-Boote. Hinter dem Mittelstrecke „Kaiser“ stehen U 25 und 26 ihre Bahn. Ihnen folgt die U-Flotte „Walden“, U 9 trägt als besonderes Kennzeichen ein schwarzes Kreuz am Turm.

Unter Führung der „Kaiser“ folgen nicht allein einander die Boote. Den Abschluß des Beobachtungsbildes bildet die erste Schnellbootflotte mit dem Mutterboot „Kaiser“. Es sind kleine, aber sehr schnelle Boote.

Es war ein überaus feierliches Bild einer deutschen Flotte. Dann nimmt unser „Plei“ seinen Kurs auf die Kieler Bucht. Hinterher folgen wir dabei, das jetzt bereits im Flaggenschiff ist die „Kaiser“ folgt. In Richtung der Kieler Bucht in der Kieler Bucht ein, von den begleitenden Flotten, mochten am Hindenburgufer beauftragt in Empfang genommen.

Der Führer hat die deutsche Flotte, sein gleich nach Rückkehr an Land einen Besuch zu und beschäftigt die dort im Haus befindlichen Schaulustigen. Der Führer wird mit einem großen Zapfenstreich am Freitagabend seinen würdigen Empfang. Ganz Kiel und seine Gegend waren auf den Beinen. Im Mittelpunkt des Interesses standen das Hindenburg-Ufer und der Hafen mit der im Hintergrunde liegenden Flotte, die Scherenschnitte, welche verfuhr.

Mitten im Hafen lag der Kaiser „Kaiser“, auf dem der Führer saß. Zwei Schnellboote hielten den Führer umgeben an. Auf dem Wasser glitten zwischen zahlreichen Motorbooten mit buntem Schmucke Boote der Kieler Kinderherde vorüber. Ein großes Konzert der Kriegsmarine bei der Flottenparade bei den Massen laufende Regeneration.

Kurz vor 18 Uhr nahmen auf den im Hafen liegenden Kriegsschiffen die Mannschaften mit großer Vorfreude an der Flottenparade — ein großartiges Bild. Beim Zapfenstreich hielten die Flotten in unheimlichem Schweigen, und als ein Schuß aus Deutschland und Groß-Beschießung erklang, ertönte lautstark die Lande der Arm zum Deutschen Gruß. Eine starke Kommandostimme durchdrang die laut ertönde Stille und meldete dem Führer auf der „Kaiser“, daß der Große Zapfenstreich beendet sei. Obwohl plötzlich stürmender Regen einsetzte, konnte die gute Stimmung der Bevölkerung nicht getrübt werden.

Berichtszeitung?

Eine mysteriöse Geschichte in Helsingfors

— Helsingfors, 29. Mai.

In dem Nordprovinz gegen den finnischen Kriegsminister, der später Justizminister wurde, hat das finnische Gericht am Donnerstag sein Urteil gefällt. Kullinen wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

Er hatte während des finländischen Aufstandes im Jahre 1918 den finnischen Reichsminister Kullinen bei lebendigen Leibe in dem Vorzimmer der Kammer von ihm beschützen lassen. Kullinen wurde als Verurteilter verurteilt.

Im Verlauf des Gerichtsverfahrens traten noch einige andere aus Sowjetland von den Bolschewiken herangezogene und dort anscheinend entsprechende inoffizielle „Ankündigungen“ gegenüber Kullinen auf. Einer dieser sowjetischen Beamten, Kullinen, ging von seinen früheren gemachten Aussagen im Bericht ab und gab zu, ebenfalls die Differenz des verurteilten Oberst nicht zu haben. Dieser Umstand, der, wie der Senat ansetzt, ohne irgendwelche Beweismittel oder Trud finnisch-berühmt erfolgt, war um so aufsehenerregender, als Kullinen seine Familie als Geisel in der Hand der Bolschewiken hielt.

Am Freitagmittag verfiel auch plötzlich Kullinen in Helsingfors. Er ist in den Kammern verhaftet worden, bevor er sich in der Kammer des Reichsminister befand.

Das finnische Radiovertragsamt berichtete über das sensationelle Verschwinden dieses Mannes nur die kurze Mitteilung, daß die russische Gefangenensituation habe. Kullinen habe sich dort eingeschlossen und mitgeteilt, daß er freiwillig nach Moskau zurückkehren wolle.

Kriegsrecht über Palästina?

Die Luftwaffe wird zur Niederwerfung des Aufstandes eingesetzt

— Jerusalem, 29. Mai (A. P.)

Die sehr erste Phase in Palästina bildete den Gegenstand einer Konferenz zwischen dem hohen Kommandeur der Araber, General Sir Herbert Lawrence, Offizieren der Marine und der Luftwaffe und Vertretern der Jüdischen. Nach allgemeiner Ansicht wird das Ergebnis dieser Besprechung sein.

Daß die britischen Mandatsbehörden noch erheblich größere Maßnahmen zur Niederschlagung des Aufstandes anordnen werden. Man will bereits wissen, daß die Verhängung des Kriegsrechts über das ganze Mandatsgebiet unmittelbar bevorsteht.

Wegen die arabischen Freischärlern, die in wenig zugänglichen Gebieten des Karakum und Nordpalästina haften und immer wieder schlagartig überfallen auf englische Truppenabteilungen, Luftboote und Nachschubtruppen der britischen Armeebehörden unternehmen, sind Verfolgungsmaßnahmen eingeleitet worden. Die Luftwaffe wird zur Flugsicherung des Gebietes, insbesondere nach Richtung bewaffneter Arabergruppen, die im gefährlichsten Gebiete der arabischen Freischärlern-Palästina angegriffen haben, das Feuer zu eröffnen.

Die englischen Behörden haben drei jüdische Dampfer, den Schiffen „Tel Aviv“, „Orestion“ und „Kib“ aus Ägypten in dem provisorischen Hafen Tel Aviv unterstellt. Diese Anordnungen ist erlassen worden in der Absicht, alle, was als Herausforderung seitens der Araber angesehen werden könnte, zu vermeiden. Teile der jüdischen Bevölkerung haben den

britischen Behörden angeboten, eine „Jüdische Legion“ ins Leben zu rufen, um mit den englischen Polizei- und Militärkräften zusammen die arabischen Streit niederschlagen.

Neue Feuergefechte

(Zusammenfassung der A. P.)

— London, 29. Mai.

Nach Meldungen aus Jerusalem kam es am Freitag zu neuen Zusammenstößen zwischen britischen Truppen und arabischen Aufständischen. In der Gegend, im Norden von Jericho, wurden englische Soldaten, die das Vorkamp befanden, von Arabern beschossen und mit Handgranaten angegriffen. Die Soldaten erwiderten das Feuer und erlegten einige Araber.

„Einen Mann“ bisher schneller als die „Kommunisten“. Der englische Dampfer „Luzon“ hat während der ersten 24 Stunden 745 Beamteten zurückgelassen und damit eine größere Beamtendichte erreicht als die „Kommunisten“.

30 Millionen Soldaten für England. Die englische Regierung hat bei Präsident Wilson in Washington eine Gesandtschaft entsandt, in der über 30 Millionen Soldaten ausgebildet werden. Weitere derartige Soldaten sollen in nächster Zeit in Nordamerika eingeworben werden. Nach einer Meldung des „Daily Herald“ ist die Veranschlagung von 30 Millionen Soldaten für die englische Bevölkerung zur Zeit in vollem Gange.

Die englisch-italienische Aussprache

Entspannung, aber noch keine Verständigung — Die Rückwirkung auf Gen

(Zusammenfassung der A. P.)

— London, 29. Mai.

Nach der Unterredung zwischen Eden und Grandi, über die bekanntlich in der Abendzeitung am Freitag nachgelesen wurde, ist die Frage der englisch-italienischen Beziehungen in den Vordergrund der politischen Betrachtungen getreten.

„Daily Telegraph“ meint, man sei sich klar, daß Italien auf keine Sonderverhandlungen mit England hoffen könne.

Dagegen habe Grandi den Wunsch durchdrücken lassen, die englische Regierung möge auf der Wiener Konferenz im Juni mit der Forderung nach Aufhebung der Sühnemaßnahmen führend vorgehen. In der getriebenen Redezeitung seien aber keine neuen Beschlässe über die Sühnemaßnahmen oder die zukünftigen Beziehungen zu Italien gefaßt worden. Eine neue Zusammenkunft zwischen Eden und Grandi sei nicht abzusehen. Mit Bezugnahme auf die Londoner italienischen Veröffentlichungen und dem englischen Außenamt könne aber nach Flügeln gesprochen werden.

Nach Auffassung von „News Chronicle“ wird die englische Stellungnahme zur Sühnfrage auf der kommenden Konferenz wesentlich von dem Standpunkt der neuen französischen Regierung abhängen. Einweilen werde sich England mit einer Fortsetzung der Sühnemaßnahmen bis zum September, zufriedengeben. Unwahrscheinlich ist es, daß Italien aus dem Völkerbund aussteigen oder zum Austritt gezwungen würde. Grandi habe nichts Derartiges erwähnt.

Der diplomatische Mitarbeiter der „funktionierenden“ „Morning Post“ schreibt in Paris und London sei man sehr bemüht, eine Lösung des Zwischenkrieges zu finden.

Eine deutsche Entspannung zwischen England und Italien könne festgesetzt werden. Trotzdem seien die Schwierigkeiten für eine Regelung immer noch sehr groß.

In gewissen Kreisen erkläre man, daß die Beilegung der Sühnemaßnahmen ohne Gegenleistungen einen gefährlichen Schicksal heißen würde.

In dem Freitag-Bericht des britischen Vorkriegsministeriums in Rom, Sir Eric Drummond, bei Zürich wird vorläufig nur gemeldet, daß Grandi die Teilnahme der britischen Hochseeschwärme Ober Vizealmirals und Major Venturi in Durban befragt worden sei. Nach einem neuen Bericht sind die beiden Engländer inzwischen in Tripoli eingetroffen.

Jetzt ist England dran . . .

(Zusammenfassung der A. P.)

— Mailand, 29. Mai.

Die Exzesse „Goyetta del Popolo“ nimmt am Samstag eingehender zu der Unterredung zwischen dem Vertreter des „Daily Telegraph“ Stellung.

Das Blatt meint, Mussolini habe den Willen Italiens zur Zusammenkunft erneut bekräftigt und dazu beigetragen, daß die Tage geläutet werde. Es liege nun an England, ein gleiches zu tun. Daß die Sühnemaßnahmen einer solchen Zusammenkunft hindern im Wege stehen, sei in keiner geringen Schwere aufgeführt worden. Die Aufhebung der Sühnemaßnahmen bedeute, daß in Europa keine Möglichkeiten zu Verhandlungen und Verständigungen wiederhergestellt würden, zu denen Italien, die

der Duce gelang habe, mit verständlichem Stolz zu sein.

Jeder politische Mensch müsse verstehen, daß Italien heute ein im Vordergrund liegendes Interesse habe, nämlich den Frieden, der allein eine ruhige und erfolgreiche Arbeit des Fortschritts in Italien ermöglichen.

Obwohl Rückkehr zu normalen Beziehungen zwischen Italien und England ist das Ziel, einseitig in den Krieg zurückzukehren, ist ein Konflikt würde zu viele Kräfte und Köpfe verdrängen.

Daß die Folgen im Fortschritt gar nicht abzuschätzen wären. Der Hinweis des Duce, daß Italien 5 Millionen Mann unter Waffen stellen könne, sei kein Protest, sondern eine Tatsache.

Die Sanktionsfreunde äußern sich

— London, 29. Mai.

Das Unterhaus beschäftigte sich in seiner Tagesordnung mit der abendlichen Frage.

Der oppositionelle Arbeiterpartei-Redner Herbert Morrison äußerte die Hoffnung, daß die englische Regierung in Genf nicht nur die Fortsetzung fordern und die Verhängung der Sühnemaßnahmen unterstützen werde. Er schlug die Absetzung des englischen Vorkriegsministers und Italien vor, was keine Kriegshandlung sei, sondern Italien zeigen würde, daß die andere Länder das Verhalten Italiens während der letzten 18 Monate verurteilen. Weitere Möglichkeiten seien die Verhängung einer Schiffahrtssperre sowie die Ausweisung Italiens aus dem Völkerbund oder dem Völkerbund.

Der oppositionelle liberale Mandat behält ein Scheitern des Völkerbundes und meinte, daß das Völkerrecht nicht vollständig erprobt worden sei. Nach Grandi forderte die Absetzung des britischen Vorkriegsministers und eine Verhängung der wirtschaftlichen Sühnemaßnahmen.

Der konservative Abg. Domilton Herr erklärte, es sei ein Selbstbetrug, wenn man glaube, daß Italien die Sühnemaßnahmen annehmen werde. Nur militärische Gewalt könne die italienische Armee vom abendlichen Boden vertreiben. Welche Kraft in Europa so fruchtbar sei, sei jedoch bereit, eine solche Operation zu unterstützen.

Der Unterhausminister für auswärtige Angelegenheiten Lord Curzon erklärte, er könne keine bestimmten Versicherungen über das machen, was die Regierung am 18. Juni in Genf vornehmen werde.

Der liberale Redner, der konservative Herrmann Adams, erklärte, er glaube, daß die öffentliche Meinung Englands ein hartes Vorgehen gegen den italienischen Aggressor unterstützen würde. Er befürchte aber, daß man sich in England nicht vollkommen über die große Gefahr im Klaren sei, die in Mittel- und Ost-Europa besteht.

Die englische Regierung hat bei Präsident Wilson in Washington eine Gesandtschaft entsandt, in der über 30 Millionen Soldaten ausgebildet werden. Weitere derartige Soldaten sollen in nächster Zeit in Nordamerika eingeworben werden. Nach einer Meldung des „Daily Herald“ ist die Veranschlagung von 30 Millionen Soldaten für die englische Bevölkerung zur Zeit in vollem Gange.

Die englische Regierung hat bei Präsident Wilson in Washington eine Gesandtschaft entsandt, in der über 30 Millionen Soldaten ausgebildet werden. Weitere derartige Soldaten sollen in nächster Zeit in Nordamerika eingeworben werden. Nach einer Meldung des „Daily Herald“ ist die Veranschlagung von 30 Millionen Soldaten für die englische Bevölkerung zur Zeit in vollem Gange.

Preis-Ausschreiben der N.M.Z.

Der Besleger und der Schriftleiter, der Setzer und der Drucker an ihren Maschinen und die überall vertreteten Berichterstatter, der Mann am Kassenhalter und die Botenfrau, die die Zeitung pünktlich zustellt — sie alle arbeiten in dem stolzen Bewußtsein, mit ihrem Blut eine wichtige Zeitung zu vollbringen. Wichtig für die Gesamtheit, weil die Zeitung eines jeden harten Bänders ist, die aus vielen einzelnen eine Gemeinschaft machen, wichtig aber auch für jeden einzelnen selbst, weil sie ihm alles berichtet, was er wissen muß.

„Wo bleibt sie denn heute?“ sagt die Frau des Gendarmen ungeduldig, wenn ihre tägliche Hausgenossin, die „Neue Mannheimer Zeitung“, nicht zur gewohnten Zeit im Kasten liegt. Lieber das Wissen einer solchen kleinen Vertagung als daß die Meinungen im Familienkreis nicht sehr verschieden sind. Gewiß, die Tageszeitung ist langsam, aber die Nachrichten drucken nicht schnell genug, aber das Papier hat nicht gereicht — man hört oft die komischsten Dinge.

Komisch für den Hausmann, der weiß: Denn's kein technisches Versehen war, was auch vorkommt, dann sind es ganz einfach die Ereignisse, die sich leider immer noch nicht nach dem Redaktionsplan der Zeitungen richten und die den Lesern doch in ihrem eigenen Interesse auf dem schnellsten Weg mitzuteilen werden sollen.

Aber es ist ja nicht nur die Pflicht und der Wunsch eines jeden, sich täglich aus zuverlässiger Quelle über das politische Geschehen und alle wichtigen Ereignisse unterrichten zu lassen. Auch so mancher für den einzelnen höchst wichtige Mitteilung findet durch die Zeitung — und nicht selten durch die Zeitung allein — ihren Weg in die Weltöffentlichkeit. Diese Tatsache überlegen und als „Nichtleser“ durch's Leben zu wandeln, heißt: viel vermissen und in diesem oder jenem Falle sich geradezu hilflos machen.

Von der Stenographenklärung angegangen, an deren Abgabe der Staatsbürger durch die „Tageszeitung“ der „Neue Mannheimer Zeitung“ beschränkt wird, bis zur Sozialversicherung der Zeitungsleser, die eine Menge von Fragen, die man aus der Zeitung erfahren kann, da kommt etwas die Welt, daß innerhalb einer bestimmten Zeit Reichsausschüsse für Schundartikelungen und Umbauten gewährt werden. Der Anreiz, der aus Sparsamkeit seine Zeitung liest, erfährt es zufällig erst hinterher und hat zum Reiz über die verpasste Gelegen-

heit das Nachsehen. Oder Frau Mannmann ist als Impionierin befreit, nur Jahresfrist einmal befreit worden und merkt diese Tatsache gegen eine mensliche Strafverteilung ein. Diese sie rechtzeitig die „N.M.Z.“ gelesen, so wäre ihr gewiß die für alle Impioniergegner bedeutsame Kammergerichtsentscheidung nicht entgangen, daß Impionier, die ihre Klubs der gleichmächtigen öffentlichen Kampfung entgegen, wegen der gleichen Unterlassung immer wieder bestraft werden können. Oder der Maler Schindler ist ein Stück Gotteslästerlich anfallen an, weil er als „N.M.Z.“-Leser den in der „N.M.Z.“ angeführten Wettbewerb der Heidelberger Straßenbahn für ein neues Bergbahn-Platz verurteilt hat und erst zwei Tage nach dem letzten Einlieferungsfrist zufällig unterwegs von den Bemühungen seiner Kollegen hört.

Man schämte aber ist es dem jungen Eimer ertragen, der im Grunde genommen ein anständiger Kerl ist und sich seit Monaten wie ein Kind auf seine Einlieferung freut. Natürlich hat er sich wieder mal um nichts gekümmert und Zeitung Zeitung sein lassen, so daß die Richter ohne ihn hartland. Nicht der arme Eimer doch nun nicht nur als Drückberger und Einlieferer da, sondern er hat seitens der Militärbehörde auch noch eine empfindliche Strafe zu erwarten, weil der „N.M.Z.“-Leser in den Tageszeitungen öffentlich-rechtliche Bedeutung hat und einen persönlich zurechenbaren Gehaltsanspruch gleichzeitigen ist.

Solche Fälle wie diese liegen sich noch an Dutzenden anführen. Jeder kennt sie, jeder hat schon irgendwas einmal — sei es nun auch im umgekehrten Sinne durch einen glücklichen Zufall erfahren — ein hässliches Stückenangebot oder sonstigen wirtschaftlichen Vorteil — die Notwendigkeit und Möglichkeit regelmäßigen Zeitungslasens am eigenen Leib erfahren.

Solche Fälle, wie sie jeder kennt, möchte die Zeitung sammeln! Sie veranlassen daher bei ihren Leserinnen und Lesern ein

großes Preisausschreiben

Senden Sie uns solche Erlebnisse und Geschichten ein, die den Vorteil der Zeitung für den Leser

oder den Nachteil des Nichtlesens

zeigen!

Sie erwarten und verlangen dabei natürlich keine schriftstellerische Leistung, sondern nur eine kurze, knappe Schilderung aus Ihrer eigenen Erfahrung oder Beobachtung heraus, so als wenn Sie einen Brief schreiben würden. Sie

müssen damit nicht nur der Allgemeinheit, Sie haben damit auch die Möglichkeit, einen der schönen Preise zu gewinnen, die die „Neue Mannheimer Zeitung“ für die besten Einlieferungen ausgesetzt hat:

- 1. Preis: 50 Mark in bar — 2. Preis: 40 Mark in bar
- 3. Preis: 30 Mark in bar — 4.-7. Preis: je 20 Mark in bar
- 8.-25. Preis: je 10 Mark in bar, außerdem 20 Trostpreise

Teilnahme-Bedingungen:

1. Die Einlieferungen sollen so kurz wie möglich sein und nur die reinen Tatsachen erzählen. Von jedem Einlieferer kann nur eine Geschichte berücksichtigt werden.
2. Die Einlieferungen müssen in persönlicher Umschlag mit der Aufschrift „Preisausschreiben“, richtig frankiert, an die „Neue Mannheimer Zeitung“, Mannheim, eingeklebt oder in einer unversiegelt abgeben werden. Der Umschlag ist mit dem Vermerk „Preisausschreiben“ zu versehen.
3. Das Blatt, auf dem die eingesandte Geschichte angeschrieben ist, muß in der linken oberen Ecke Name und Adresse des Einlieferers tragen.
4. Jeder der Geschichte darf die Einlieferung keine weiteren Mitteilungen enthalten.
5. Die Einlieferungen müssen bis feststehend 21. Juni im Besitz der „Neuen Mannheimer Zeitung“ sein.
6. Die Verteilung der Preise und die Veröffentlichung des Ergebnisses findet Ende August statt.
7. Die Entscheidung der „Neuen Mannheimer Zeitung“ ist unanfechtbar. Sie unterwerfen sich alle Einlieferer durch ihre Beteiligung.
8. Angestellte der „Neuen Mannheimer Zeitung“ sowie alle in Zeitungs-Druckereien tätigen Personen sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

Das Preisgeld der Mannheimer Zeitung.



Bild 1: Der Schriftleiter bei der Arbeit.
Bild 2: Der Hausbesitzer, der eine Stunden-Mindestleistung von 100 Buchstaben zu vollbringen hat.
Bild 3: Der „Mottler“ bei der Zusammenstellung („Umbruch“) der Zeitungsseiten.
Bild 4: Das Bearbeiten der ausgelegten Bleisätze.

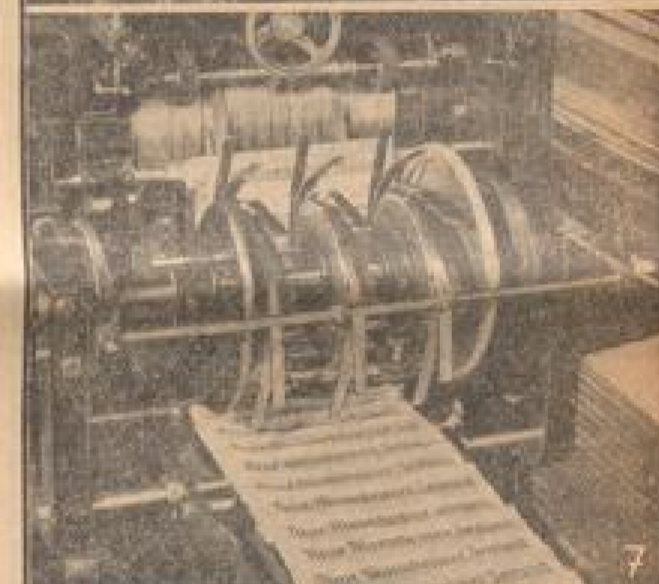
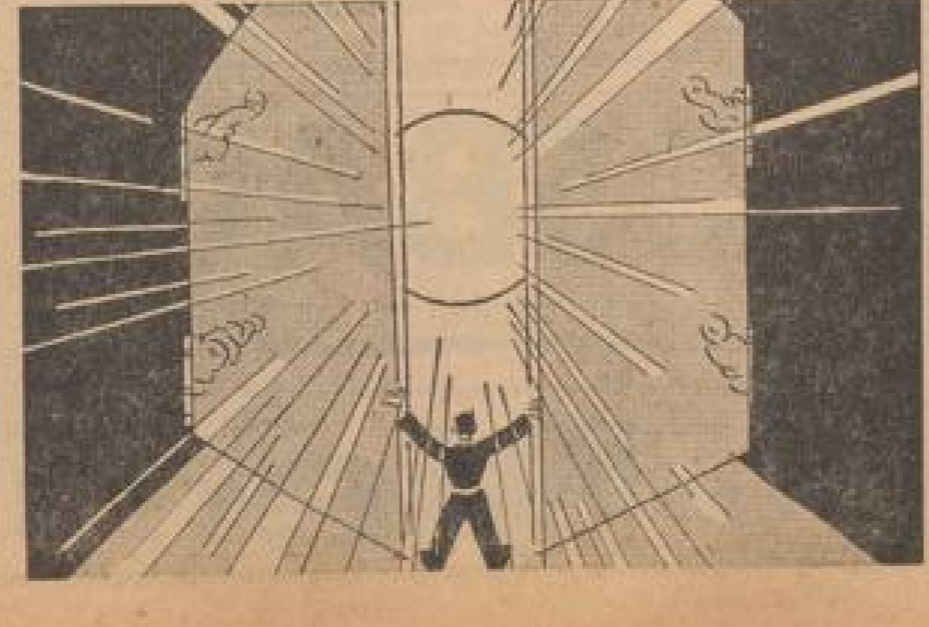


Bild 5: Der Handsetzer beim Setzen der Arbeitsschriften.
Bild 6: Der Setzergewerke hat die halbfertigen Druckplatten für die Kompositionsmaschine fertiggestellt.
Bild 7: Die fertige Zeitung verläßt die Maschine.
Bild 8: Die Zeitungsträgerinnen auf dem Wege zum Leser.
(8 Bilder von Foto-Schulte)

Es öffnet sich

Es öffnet sich jedem, der mit dem Heimat- und Weltgeschehen durch die Tagespresse Kontakt hält. Die Zeitung ist heute mehr denn je der Schlüssel zu den Geschehnissen der Welt! Haben Sie Bekannte, die vor dem verschlossenen Tor stehen, keinen Kontakt zu den Dingen da draußen haben, die auf die lebendigen Informa-



das Tor der Welt

tionen einer guten Tageszeitung verzichten oder sich mit ungenügenden Nachrichten behelfen? Glauben Sie nicht auch, daß es richtig ist, möglichst viele auf die guten Leistungen der Neuen Mannheimer Zeitung aufmerksam zu machen? Diese würden mit dem Inhalt ebenso zufrieden sein wie Sie es sind!



Heinrich George

Im vergangenen Jahr stand der Mannheimer Pfingstfest... wieder in Mannheim.

Aus der Mannheimer NSD-Arbeit

Wegen der Verkehrssperren, die von der NSD...

Am 10. Mai kamen zwei deutsche Frauen auf...

Das Heidenheim. Im Alter von 82 Jahren...

Universeum: „Flitterwochen“

Wenn dem eben frisch geborenen Ehemann gleich...

Zwischen dem Reichsarzt Karl Varnar und der...

Stauung: Ausgerechnet Weltmeister

Bei den Amerikanern spielt das Bogen doch immer...

Es fehlt nicht an netten und spöttigen Situationen...

mögliche. Da wird also immer wieder haarsträubend...

Adolphe Menjou ist der Manager, der alles befehligt...

** Mannheimer in Bradford tödlich verunglückt. Der für eine Mannheimer Firma beim Reichsautobahn...

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiinternen Beobachtungen entnommen

Wachstums der Parteileitung

Politische Leiter

Wolfsbach-CK. Am 2. 5. 36 Uhr, Kautzen...

9234

Wolff Casparius zum Parteipostamt

Untergruppen. Die Gruppen haben am 2. 5. 36...

Am 2. 5. 36, 10 Uhr, Kautzen im Reichsautobahn...

Am 2. 5. 36, 10 Uhr, Kautzen im Reichsautobahn...

Am 2. 5. 36, 10 Uhr, Kautzen im Reichsautobahn...

Am 2. 5. 36, 10 Uhr, Kautzen im Reichsautobahn...

Am 2. 5. 36, 10 Uhr, Kautzen im Reichsautobahn...

Der Pfingstfeiertage wegen

erscheint die nächste Ausgabe der „Neuen Mannheimer Zeitung“...

Dringende Familien-Anzeigen können bis Montag...

Die Sportausgabe

erscheint Pfingstmontag abend zur bekannten Zeit.

Was hören wir?

Samstag, 30. Mai

Reichsleiter Sonntag

8.00: Ostfunkzeit. - 8.25: Bauernfunk. - 8.45: Orgel...

Deutschlandfunk

8.00: Bauernfunk. - 8.00: Sonntagmorgen über Bayern...

Montag, 1. Juni

Reichsleiter Sonntag

8.00: Frühliche Morgen im Pfingstmontag. - 8.45: Orgel...

Deutschlandfunk

8.00: Vom Singen und Wandern (Schädel). - 8.45: Frühliche...



GÜLDEN RING

Mit Goldmundstück 4 Pfg

Auch abseits von den grossen Strassen bekommen Sie Haus Neuerburg-Zigaretten immer frisch...

Haus Neuerburg G.M.B.H

OVERSTOLZ 5 PF. OHNE MDST. RAVENKLAU 6 PF. MIT GOLDMDST.

Vermischtes

— Im Maiheft des „Neuen Deutschland“, Berlin, Das neue Deutschland, schreibt Paul Höpfer in einem Artikel „Der Hund im Dienste der Polizei“ über die besten Hunde, die er in der Diensthundabteilung im Polizeipräsidium Berlin betraute. In Grönau wurde im Jahre 1908 eine Frau E. auf dem Friedhof ermordet aufgefunden. Als der Tat dringend verdächtig wurde ein Mann festgenommen, der von Anfang an seine Unschuld beteuerte. Um nun sicher zu gehen, wurde „Frad“ eingeleitet und arbeitete von der Nordseite auf dem Friedhof eine zwei-einhalb Kilometer lange Röhre bis nach Grönau aus, wiewohl auf Aufzügen des Täters und auf ein Bohrloch, wodurch es gelang, den wahren Täter zu überführen und einen Unschuldigen von dem schweren Verdacht der Täterschaft zu befreien. Auch in einem anderen verurteilten Nordfall konnte einem Menschen das Leben und die Ehre wiedergegeben werden. Ich erinnere an den Fall der Rührertrichter W. aus Schwerin an der Warthe. Die Leiche der Rührertrichter wurde aus der Schwelwasser führenden Warthe geborgen und der Zeit verdächtig der Hülfswärter E. festgenommen. Nach einer dreiwöchigen Arbeit „Frad“ gelang es ihm, eine zwei Kilometer lange Röhre über Hecker und Wiesen bis an die Warthe auszuarbeiten, bei der untrügliche Beweismittel eines Selbstmordes der Rührertrichter herbeischaffte wurden. Ebenfalls bei „Frad“ und sein Sohn „Kudd“ eine Goldschmiedin, Ina, und Genossen, angeführt, die im Schloss Schönhausen a. d. Elbe die Tresore erschoben und ausgeraubt hatte. Durch eine sieben Kilometer lange gebogene Röhre der beiden Hunde konnte die Bande, die vollständig war, für 15 Jahre Südbauhaft hinlegt gemacht werden.

— Dem Beispiel der schweizerischen 800-Meter-Höhenleiterin Klobmüller folgend, hat nunmehr auch die frühere englische Angelfrau und Speerwurfmeisterin, Mary Wilson, ihr Geschlecht gewechselt und ist ein Mann geworden. In ihrem dreißigsten Lebensjahre hat sie sich im Eborac-Groß-Hospital in London zwei Operationen unterzogen, die diesen Erfolg hatten. Der Chirurg, der die Operation durchführte, Dr. V. M. Brooker, stellte darüber folgende Bescheinigung aus: „Derr Mary Wilson, der von Anfang an als Mädchen aufgezogen worden war, ist in Wirklichkeit ein Mann und sollte darum kein Leben aus als solcher fortsetzen.“ Mary Wilson wurde zum ersten Male im Jahre 1924 englische Angelfrau, besaß diesen Titel 6 Jahre lang und gewann in ihm im Jahre 1927 auch noch den ersten Preis im Speerwerfen. In einer Unterredung mit Pressevertretern sagte sie, oder besser er: „Bis zum Jahre 1928 war ich fest davon überzeugt, ein Mädchen zu sein. Als ich damals in Frage einer Speerwerferin teilnahm, erachteten in mir zum ersten Male Zweifel an meiner Geschlechtszugehörigkeit. Erst dieses Jahr fand ich aber den Mann, einen Endochlorin zu betrogen, der mir sofort in der Operation rielt.“

— In diesen Tagen wird eine der berühmtesten Jagdgesellschaften, der Maria-Theresien-Taler, fast vollkommen vertrieben. Die Jäger haben verflucht, daß die Mäuse, die in Kesseln gewissermaßen die Jagdabwehrung darstellen, jetzt einsetzten und gegen Posten umgewandelt wird. Anfang Juni wird der Taler nicht mehr in Jagd genommen. Ob man mit dieser Entscheidung aber auch bei den noch verbliebenen Stämmen rechtlich durchdringen wird, muß sich erst noch zeigen, denn die Kessler sind nun schon seit Jahrzehnten an ihren Taler gewöhnt. Bis heute weiß man nicht, weshalb die Kessler gerade diese österreichische Mäuse so ausschließlich bevorzugen. Was sein, daß ihnen das Bild der Kaiserin auf dem Taler be-

sonders gefiel. Vielleicht sind auch einmal durch die Pömlinger große Mengen dieser Taler nach Ostafrika eingeschleppt worden, so daß man sich an sie leicht gewöhnen konnte. Natürlich geschah es auch, daß Jägern des Maria-Theresien-Talers in Kesseln aufstiegen, und deshalb wurde nur die Mause als echt anerkannt, die einen hellen Silberglanz gab, wenn man sie auf einen Stein warf, und die ferner sieben besonders angelegte Punkte im Verlaufe am Platten der Kaiserin aufwies. Mäuser wurde noch eine primitive Verflüchtungsart angewendet. Man nahm die Mäuse zwischen die Krallen, schob und verlegte mit einem Knall der Hand, sie zu zerbrechen. Zerbrach sie nicht, dann war sie eben echt. Brauen wurde der Maria-Theresien-Taler von dem österreichischen Minister, daß das allseitige Recht habe, diese Mäuse zu prägen. Der Preis, der von Österreich an die österreichische Mäuse für den Taler gezahlt wurde, war fast von dem allgemeinen Silberpreis abhängig. Der Taler war hochwertig ausgeprägt und enthielt neben einem Zehntel Kupfer so viel Silber, daß er allem einen Reichwert von fast einer Reichsmark hatte. Die Kaiserin zahlte etwa 1,25 bis 1,75 Reichsmark für jede einzelne Mäuse. Inzwischen wurden vom österreichischen Minister in 100 Jahren nicht weniger als 30 Millionen Taler nach Afrika geschickt, 5 h. in manchen Jahren stiegen 2 bis drei Millionen Taler nach Wien nach Afrika.

— Nach zweijährigem Frontdienst in Mandchurien ist vor einiger Zeit die III. japanische Division in die Heimat zurückbeordert worden. Bei dieser Gelegenheit ist von der Intendantur bekannt gegeben worden, daß bei einem Plonierdetachment Untergewandigkeiten begangen worden waren. Die Unterhaltungen beliefen sich auf über 100.000 Yen. Der Schuldner war der Bataillonchef des Regiments. Bei der Ankunft im Hafen von Yokohama wurde das Bataillon auf seinen Kommandeur, den Obersten Kajajoshi Woto, erst dann ließ die Weiterfahrt angetreten werden. Aber der Oberst erschien nicht. Statt seiner kam ein Telegramm an, das lautete: Die Mitteilung enthält, daß der Oberst Woto Selbstmord durch Giftvergiftung begangen habe. In einem später eingehenden Bericht wurde die Ursache zu diesem Verweilungsbericht des japanischen Offiziers ausführlich wiedergegeben. Ich habe es liebsten an der nötigen Strenge und Aufrichtlichkeit lassen, sonst hätte es wohl kaum zu diesen Verurteilungen kommen können. Die Ehre des Regiments ist ebenfalls bedroht, und so ist es selbstverständlich, daß ich herbe, um die Ehre zu retten. Auf meiner letzten Reise nach mir von allen Seiten so viele Beweise von Treue, Anhänglichkeit und Achtung entgegengebracht worden, daß ich jetzt um so mehr das Gefühl gehabt habe, daß ich das alles nicht verdient habe. Es lebe der Kaiser! Der Kommandeur der Division hat die Mitteilung von dem Selbstmord seines Offiziers ohne mit der Wimper in jedem entgegengenommen. „Vorläufige Haltung“, sagte er.

— Der Wiener Kriminalpolizei ist es gelungen, eine raffinierte Diebstahl-Dienerin zu machen. Es handelt sich um eine Hausangestellte, die bei einem Wiener Kaufmann in Stellung war und verschiedene Diebstähle auf dem Gewissen hat. Mit welcher Geisteskraft und Geschicklichkeit diese Frau erst 21 Jahre alte Hausangestellte dabei an Werke ging, beweist ein Diebstahl, den sie kürzlich in einem Wiener Kino ausführte. Dort hatte sie sich hinter eine Pforte, die ihren Platzhalter über die Stühle hinweg gelegt hatte, und wartete nun, bis die Vorführung begann. Während die Besucher gespannt den Film verfolgten, machte sie das Mädchen aus, das, mit Hilfe eines schwarzen Wollens den schönen Pelztragen von dem Mantel abstrich. Im Schilde der Dunkelheit, aber von ihren Knöpfen bemerkt zu werden, ist es ihr dann gelang, den Mantel von dem Mantel zu lösen. Darauf ließ die Diebin den Pelztragen unter ihren Mantel verschwinden und verließ unangefallen das Kino. Erst als die Vorführung beendet war, stellte die Dame zu ihrem Entsetzen fest, daß man den schönen Pelztragen ge-

diese Farben, diese Kräfte, man hat in förmlich die Ermpfinden immerhin lassen wir doch alles andere, Frau Christine. Als ihr Großvater damals, Sie mühen so ein gewöhnliches Kind geworden sein, in dem Himmel hat, da präsentieren Sie alle über das Gewebe, die prächtige Garbe hand da, und die Farben trafen sich — es, es war ein herrlicher Tag da oben im Blauen gewesen sein, als Sie lieber Großvater empfing.“

Christine schwieg. Sie lag das Selbstbildnis des Großvaters vor sich, das nun in der Hamburger großen Galerie hing, sie sah die großen, leuchtend blauen Augen, die mächtige Stirn und den großen, herrlichen Mund. Ja, es mußte wohl nicht leicht gewesen sein, der Sohn Meles Meles zu sein! Wahrheitsgemäß eben! Immer wir sein Frau! Der Vater hätte ja nicht mehr davon gesprochen.

„Ich muß mir Ruhe geben, bei Milotti zu bleiben. Es ist etwas Neues in uns, da haben die anderen schon recht. Mein Kind ist es anders haben als wir alle, als der Vater und ich. Es soll glücklich werden, glücklich und glücklich!“

Was ihren Gedanken heraus ließ sie Kortenbach dann antwortete ihm; wie sie es gewohnt war, nahm sie jede Folie ihres Gedächtnis in sich auf, den verstorbenen Anwalt, die Schöne, denen man sagte, daß sie viel zu lange getragen wurden. Ihr Brautkleid der Professor nicht zu lassen!

„Wo wohnen Sie, Professor?“ fragte sie.

„Ich habe mit eben ein Zimmer in Potsdam, angehen, deshalb war ich dort. Aber es ist auch recht teuer. Es waren alle Bekannte, ein General, aber viel haben Sie auch nicht, um abzugeben.“

Christine blickte sich vor: Professor reden wir nicht lange, wenn ich jemandem etwas zu danken habe, so Ihnen! Sie haben eine Villa, richtige Villa im rühmigen Garten. Da ist eine sehr hübsche Kammer, die sehr frei, sie ist sogar möbliert mit allen Möbeln, von denen wir ja genug haben. Ziehen Sie dort ein und seien Sie bei uns!“

„Haben Christine“, begann Kortenbach, „das ist sehr nett, aber...“

Christine unterbrach ihn, stellte ihm die Hand hin und sagte: „Am besten ist es, Sie kommen noch heute abend! Es wäre wunderbar, wenn Sie abgeben, denn wir haben auch viel Zeit. Deshalb müssen Sie kommen. Ich verlaufe heute die Toilette meines Großvaters...“

„Sie hätten einen Augenblick, ob Sie weiterreden sollte. Sie sah die Sorgen im Gesicht dieser

Opiumerfnitt durch den Ollhorz

Eine deutsche Himalaja-Stiftung

Der Reichspostführer von Eismann und Dänen und die Leiter der deutschen Himalaja-Unternehmung, von Bauer und Fritz Bechtold, haben eine reichhaltige Sammlung mit dem Ziel in München errichtet, die den Namen „Deutsche Himalaja-Stiftung“ führt. Der Stiftung hat von den Gründern bereits namhafte Geldmittel zur Verfügung gestellt worden. Zum Vorstand der Stiftung hat der Reichspostführer Fritz Bechtold gewählt. Die Aufsicht über die Stiftung wird durch einen Aufsichtsrat geführt, der unter dem Vorsitz des Reichspostführers steht. Die Stiftung verfolgt den Zweck, bergsteigerische Ausfahrten in Himalaja und in anderen entlegenen Gebirgen durchzuführen und Mittel hierfür zu beschaffen.

Der Aufsichtsrat hat sich dafür entschieden, in diesem Jahr vier deutsche Bergsteiger in den südlichen Himalaja zu entsenden. Die deutschen und britischen Behörden haben die Durchführung dieses Planes bereits gestattet. In anderen Gebieten des Himalaja die beiden großen britischen und französischen und andere Unternehmungen am Werke sind, hat sich die deutsche Expedition der Deutschen-Himalaja als Ziel gewählt. Die Leitung ist Paul Bauer übertragen worden, der 1929 und 1931 die beiden letzten deutschen Himalaja-Fahrten führte und nun die Aufgabe hat, eine Vermessung für den nächstjährigen deutschen Angriff auf den Annapurna vorzubereiten.

Die sofort alarmierte Polizei legte alle Arbeit in Bewegung, um den Dieb auffindig zu machen. Nach längeren Nachforschungen gelang es dann, jene Hausangestellte als Täterin zu ermitteln.

— In einem bemerkwürdigen Zwischenfall kam es dieser Tage an der Universität in Marburg, wo der bekannte politische Gelehrte Professor Struganoff in der Aula der Hochschule gerade eine Vorlesung über moderne Chemie abgab. Das auditorium maximum war während dieser Vorlesung bis auf den letzten Platz gefüllt, teils von Studenten, teils von hiesigen Kollegen des Gelehrten. In einem bestimmten Augenblick ließ sich nun Professor Struganoff von einem seiner Mitarbeiter mehrere Gramm Goldtafelchen reichen, die er, ohne auch nur einen Moment zu zaudern, vor der versammelten Gesellschaft hinunterstufte. Die Tafeln, die Professor Struganoff auf diese Weise zu sich nahm, war fast wie so hart, als sie ein normaler Mensch zu extrahieren vermag. Gleich hinterher nahm der Gelehrte dann allerdings ein bestimmtes Quantum eines von ihm erfindenen Gegenstandes ein, um nun in aller Seelenruhe die Wirkung abzuwarten. Er setzte sofort seine Vorlesung fort. Das Experiment scheint in vollem Umfang gelungen zu sein. Nach Schluß der Vorlesung wurden dem hübschmütigen Gelehrten von seinen Zuhörern begeisterte Ovationen dargebracht.

— In diesem Sommer sind Kaiserlich Kaiser seit dem Tode Kaiser Rudwigs II. von Bayern verstorben. Nach neuen Forschungen, die Carl Wagner auf Grund von Briefen anstellt, welche auf bestimmte Weise in seinem Besitz erhalten haben, hat die Durch vor dem Kaiserin schuld daran gehabt, daß der Kaiser die Verbindung mit der bairischen Herzogin Sophie, der Schwester der Kaiserin Elisabeth von Österreich, gelöst hat. In seinem Abschiedsbrief, dessen Inhalt im Journal von Weltgen A. Klotz Monatsheften veröffentlicht wird, bittet der Kaiser seine Braut um Fortdauer ihrer Freundschaft. Alle Gründe, die er für die Kündigungsanordnung seiner

bilden und die Vorbereitungen für dieses Unternehmen in Indien zu treffen. Weitere Teilnehmer sind Dr. Karl Wien, Dr. Walter Hopp und Max Göttinger.

Dampfer gekentert — Wahrscheinlich 13 Tote

Nach einer in Hongkong eingetroffenen Mitteilung ist der 100 Tonne große, in Bergen Scheinerte Dampfer „Goghad“ mit 14 Mann Besatzung auf der Fahrt von England nach Kanton in der Kantonsee gesunken. Erbführer der in einem Rettungsboot treibende Kapitän des Schiffes wurde von dem indischen Dampfer „Hesplein“ gerettet. 13 Mann Besatzung dürften ertrunken sein.

Erdbeben in Argentinien

Ein Erdbeben, dessen erste leichtere Stöße bereits am Donnerstag in bedeutend verdrängten Höhe, Die Erdstöße des Goghad wurde in Trümmern gelegt. Große Schäden wurden auch an Rio Grande, San Martin und San Francisco gemeldet. Das Beben verursachte an mehreren Stellen große Verfalltüte. Die bisherigen Meldungen betreffen jedoch noch nicht davon, daß Todesopfer zu beklagen waren.

Berühmung anmaßt, sind nicht überzeugend. Viel wahrscheinlicher dürfte es sein, daß der Schloßler um Geheimnis der Verlobungsausschließung in jenen Worten zu suchen ist, die er an seine Braut im ersten Briefe richtete: „... Denken wir nicht an das linke Gesicht...“ Vielleicht wendet es ein glühender Post ab von meinem Haupt...“ In diesen Worten liegt die ganze Tragik des unglücklichen Paares! Ist es nicht sehr wahrscheinlich, daß der König in seiner Abgeschlossenheit immer wieder über diese „linke Gesicht“ nachdachte und daß in ihm nach und nach der Entschluß reifte, nicht ein geliebtes Wesen mit seinem verhängnisvollen Schicksal zu verketten? Es ist menschlich leicht erklärlich, daß er sich nicht entschließen konnte, diesen vielleicht wahren Braut seiner Braut oder ihren Angehörigen mitzuteilen. Zunächst mit der Mutter der Braut. Ich denke daher wohl für den König ein willkommener Fall gewesen sein, die Aufhebung der Verlobung selbst und seiner Braut gegenüber, weshalb nach außen hin, zu rechtfertigen.

— Die Königin Prinzessin Aha, die älteste Tochter des Kaisers Gholi I. von Iran, hat durch eine romantische Heirat die Amerikaner der Welt bekannt gemacht. Die Prinzessin hatte sich in einen armen Griechen namens Constantin, den Wirt einer in einem Hotel auf der Insel Rhodos war, verliebt. Am Dienstag erließ sie mit dem König in Athen und verheiratete sich heimlich mit ihm, nachdem sie sich vorher nach erwiderten Eltern hatte lassen lassen und den Namen Anastasia angenommen hatte. Die jüngere Schwester der Prinzessin, Kahlia, die sich ebenfalls in Athen aufhält, hat sich durch Vermittlung der türkischen Gesandtschaft an die griechischen Oberbehörden gemeldet und die Unmöglichkeit der Heirat erklärt. Das jüngere Geschlecht Paar hat Athen mit unbekanntem Ziel verlassen.

Warta schützt vor Sonnenbrand
Crema 30,-

Christine von Milotti

ROMAN VON ROLF BRANDT

Christine erkannte jetzt ihr Gegenüber: „Lieber Kortenbach! Professor, wie ich mich freue! Die Welt ist so klein und so schön! Werden wir hier in dieses Hotel zusammengesetzt? Ich habe Ihnen befohlen in die Krone.“

„Ja Sie Krone leider nicht.“

„Warum hat man nichts von Ihnen gehört, Professor? Sie sind ja wie versteinert und versteinert.“

„Es ist keine Zeit für Krone“, sagte Kortenbach. „Sie wollen ja, daß ich mein Kletter anfangen habe.“

„Nichts weiß ich! Ich habe zu ein bisschen mit mir selbst zu tun. Das Zeitliche war ich — wie sagt man schon, lieber Professor — so etwas wie ein Star in der großen Welt.“

„Ich habe Porträte von Ihnen gesehen. Man hat mir gesagt, daß Sie alle außerordentlich schön seien. Außerdem, Sie können ja wunderbar zeichnen, wie Ihr Großvater übrigens auch.“

Tränen lag die Sommerlandschaft vorbei, Kortenbach, über denen ein heller Dunst lag, am Himmel ein paar Vögel, die ihr Klappern immer beschwörer lachen, als seien es große gelbe Kranke.

„Sie haben mit einem sehr, Professor, mein Großvater habe ein wildes Leben mit Frauen geführt. Ich wollte Sie damals nicht fragen, heute kann ich es ja nun wohl. Sie brauchen nur ein paar Sätze zu sagen, ich möchte nämlich nachträglich noch meinen Vater verstehen lernen. Der war die Korrektheit in Berlin.“

„Oh, Frau Christine, was soll man darüber sprechen? Ihr Herr Großvater hatte die Eigenschaften, daß in fast jedes Weib, das er malte, in verliebte. Er sagte oft, er könne sonst gar nicht malen, das Weibliche können Sie sich schon denken, denn er liebte den Wein, er liebte den Tanz, und er liebte den Frauen. Was verdient er eine Stellung, so viel er wollte. Aber denken von ihm — ich meine in der beglückten Ansicht der Malerei werden — werden keine großen geschulden Bilder, die Schmeißender und die Regiments. Das Bild, wie die Mitbrennung vom Kesslerherz Feld zurückkommt,

Mannes, der schon einmal geplaudert hatte, den Verstandes aber überlassen zu haben. Was sollte sie ihn mit Schändlichen belästigen? Ich werde auch mit Milotti nicht mehr sprechen, dachte sie. Schön, es ist unendlich, wie ich empfinde es nicht so, und ich werde nach meinem Empfinden handeln. Was man mit sich selbst fertig werden. Milotti kann immer im Grunde nicht helfen.

Während schon die Häuser der neuen westlichen Gegend vorbeigingen, war es Christine, als hätte draußen in dem Sonnenglitzer, das über den hellblauen Dächern lag, Milotti, so wie sie ihn damals gesehen hatte am Rhein See in die Gärten, in einer hohen Jacke, ohne Hut, die Augen unbedeckt und lustig.

Er ist schuld, ich bin schuld, nun hat er Frau und Kind, nun wird er nicht damit fertig. Sie grüßte mit der Hand zum Fenster hinaus in eine unbekannte Fern. Ah, Milotti...“

„Wären Sie Ihr Schicksal?“ fragte Kortenbach. „Oder wären Sie einer neuen Seite an, die der Abendmahl zusammen?“

„Nein, ich würde keine Abendmahl zu. Es ist vielleicht ganz gut geraten, Professor, ich grüße ein Schicksal, so lautet Sie ja wohl. Oh, ich weiß: Wie ich mich verliebt, haben Sie meine Worte nicht vom Erden und Werden... Ich werde wohl danach leben müssen.“

Milotti lang ihm wieder zur Seite. Es war eine bessere Beziehung als für jedes Bild, das er gemacht hätte. Er lang noch keine halbe Stunde lang, durfte die halbe Stunde lang Struganoff gar nicht übersehen und erhielt Abend für Abend zwölf Mark. Der Herr Mann hätte ihm vielleicht sogar zwanzig Mark für den Abend verschickt, wenn er unter seinem Namen aufgetreten wäre und wenn man hätte verstanden können, daß es der Waite der Grafen von Wollschloß. Das wollte er nicht, er hatte mit Christine gar nicht darüber gesprochen.

Sie sollte ihn zuweilen ein zwölf Uhr an dem hinteren Ausgang des kleinen, eleganten Kabarett ab. Dann gingen sie in den Park den langen Weg am Meer entlang durch die Prachtvolle Straße zum Bahnhof. Um ein Uhr ging der letzte Zug. Aber einmal trat Milotti mit einer Kofferin zusammen aus dem Eingang. Christine hatte sein Gesicht, die junge Tänzerin hatte eine Schere gemacht haben. Als Milotti Christine sah, lag er den Fuß und lächelte ihr

die Hand. Aber das Raden war auf seinem Gesicht vermerkt.

Die Tänzerin, sehr elegant, trug einen Kragen, die Winkle dann mit der Hand und tief: „Dann nicht! Ich liebe Sie und ich bin unter Sie. Wenn Sie auf ihn, er sammelt Drogen, glückliche Frau!“

„Eine glückliche Frau“, sagte Christine. „Ich kann das ja verstehen, Hand, es ist auch langweilig bei uns.“

„Christine, es ist gar nicht langweilig bei uns, aber wenn man so keine Lieber hat, und dann hat man noch da ein bisschen herum, es ist eine so merkwürdige Lust, eine so leichte und verführerische Lust, es ist gar nichts dabei!“

„Aber Hand, es muß doch wirklich nichts sein oder erlauben! Es ist aber genug, daß ich dich abhole. Wir wollen lieber sein, daß Sie alles.“

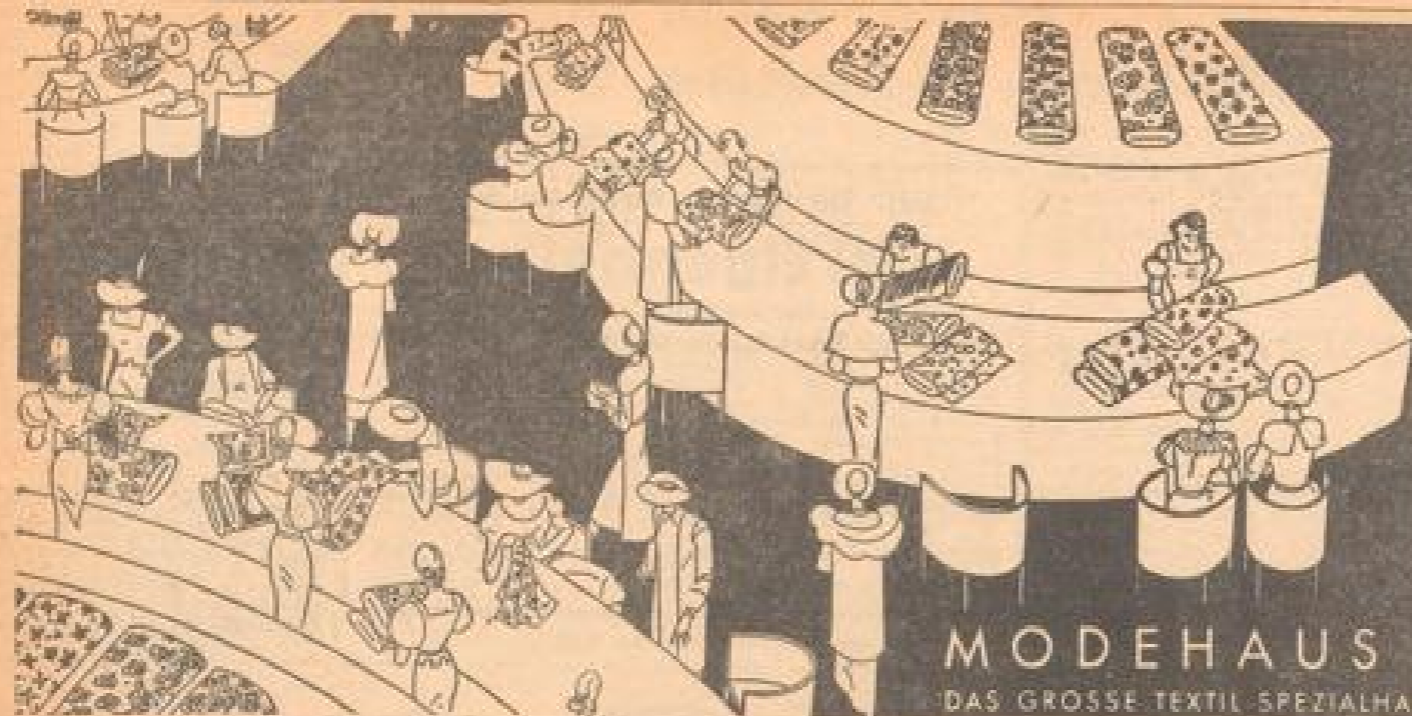
Christine lächelte Milotti mit der Hand selbst über das Haar, wie sie es liebte, aber sie ließ den Arm nicht unter den seinen, wie sie es sonst so gerne tat. Sie sah plötzlich ihre Tage, sie sah, wie die Zeit verströmt, so, als ob man am Meer eines blauen Hände, sehr breit und sehr stark, und das Wasser war nicht sonderlich klar. Wenn man den Blick schmerzhaft trennen wollte, dann kam die Bewegung, und wenn man sich ein Zeichen gestellt hätte, dann zerbrach das Zeichen in ihm. Oh, Sie würde sehr gut! Tränen war das Meer, und drinnen war unter der purpurnen Sonne eine wunderbare Nacht.

Christine blickte, die kleinen Sorgen einfach nicht mehr zu glauben. Sie wußte von der Rot über allen Mitgefühl und bei Kortenbach um ein paar Adressen.

Nun hatte Christine von Milotti viele Jahre mit in einem Traum, den sie selbst mit Gedanken befeuerte. Da war der Kollege Heinrich Schüttler und der Zeit, als man noch am Bahnhof der Welt. Er ging jetzt mit selbstgemalten Postkarten von Tisch zu Tisch, den hatte sie aufstellen, und her ab belühen und bedachte ihr jüngsten traurige Gedächtnis!

„Wenn du mein Herz nimmst, Christine, Und lebst es auf hölzernen Schrein Und schickst es mit Dornen und Nadeln, Wie du mich, Christine, Das Herz wird weinen und Nadeln Und sagen: Ich bin dein!“

(Fortsetzung folgt)



STOFFE AM LEBENDEN MODELL

Entzückende, leuchtvolle Sommerstoffe, die Ihnen fünfzig Verkaufsdamen unserer Stoffabteilungen vorführen, in frischen, anmutigen Kleidern - eine nette, originelle Idee, die Ihnen manche Anregung und einen Überblick über die Vielfalt der modischen Formen und Materialien geben wird. Wir freuen uns mit Ihrem Besuch, auch wenn Sie sich nur zwanglos zu orientieren wünschen.

MODEHAUS NEUGEBAUER

DAS GROSSE TEXTIL SPEZIALHAUS MANNHEIM AN DEN FLANKEN

Der Kauf ¹⁰⁰⁰ Fortuna Schreibmaschine mit dem besten Typenhebel nur 149,-

Emil Eder Werdenerstraße 4, Caasph. 40931

Bei Krampfadern effekten Heilmittel Wundes aller Art, verwendet man mit Erfolg

St. Jakob-Balsam Marke, Trausdorf 2 Apotheken P. T. Stadler, St. Jakob

Nicht nur Herren- und Damen-Konfektion, sondern auch Textil- und Schuhwaren.

Georg, Wiedemannstraße 10, 68000 Mannheim

Wäckerle, Lohrerstraße 26, 68000 Mannheim

Briefmarken, A. Kann, Mannheim

Als Verlobte grüßen Maria Egenmaier Albert Widmann

Mannheim / Pfingsten 1936

Herzkräft...? Herzhafte, schokolade-weiße Schokolade, die Ihnen ein köstliches Vergnügen bereitet. Preis 14.20. In jedem Laden für alle Apotheken, Drogerien, Konditoreien, etc. **HERZKRAFT**

Liselotte Nagel Raimund Viehweger Verlobte Mannheim / Pfingsten 1936

Georg Liebhart Antonie Gisela Liebhart geb. Witz Vermählte Mannheim / Pfingsten 1936

Rudolf, Peter Unsere Lore und Hede haben ein Brüderchen bekommen. Rudolf und Jise Engelhorn. Mannheim, Hebelstr. 15, am 29. Mai 1936

Rheinische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft Mannheim. Einladung zu der am Freitag, dem 28. Juni 1936, vorm. 11 Uhr, im Sitzungssaal der Rheinischen Elektrizitäts-Aktiengesellschaft, 11. Etage, im Mannheimer Hof, 11. Etage, stattfindenden 48. ordentlichen Generalversammlung.

Möbel Leiffer

1936

Leiffer

Sind von sorgfamer Qualitätsarbeit

Sorgfältige Auswahl in Stil-Möbeln und für modernen Geschmack zu wirklich ansprechenden Preisen!

Beratung in allen Sachfragen!

Alle Verlobte u. Interessenten laden höflichst ein

Das Haus der schönen Möbel mit seinen erlesenen Möbelstücken

Rob. Leiffer

Friedrichsplatz 8 unter den Kellern

Bremen-Besigheimer Oelfabriken, Bremen

2. Umtauschaufforderung.

Da der ordentliche Generalversammlung unserer Gesellschaft am 2. März 1936 in a. d. B. beschlossen worden, das Aktienkapital von RM. 10.000.000,- um RM. 5.000.000,- auf RM. 15.000.000,- um 50% der Rückzahlung der Hälfte des Nennwertes der Aktien zu erhöhen, so werden die Aktieninhaber zu dem am 28. Juni 1936, vorm. 11 Uhr, im Sitzungssaal der Rheinischen Elektrizitäts-Aktiengesellschaft, 11. Etage, im Mannheimer Hof, 11. Etage, stattfindenden 48. ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Die Aktieninhaber sind ersucht, sich an der Generalversammlung zu beteiligen und die Aktien in Höhe von 50% des Nennwertes der Aktien zu übergeben.

Die Aktieninhaber sind ersucht, sich an der Generalversammlung zu beteiligen und die Aktien in Höhe von 50% des Nennwertes der Aktien zu übergeben.

Verlobt...

...und nun zu Treitzger Mit Treitzger-Möbeln ist es leicht sein Heim gemütlich zu gestalten!

Treitzger MOBEL

Möbellfabrik und Einrichtungshaus Gebr. Treitzger, Mannheim O 5, 1

Lest die NMZ. Alle ernstlichste Firma der Mehlbranche sucht Verbindung mit leistungsfäh. Mehlgroßhandlg. Gefl. Angebote unter J.W. 170 a. d. Geschäfts.

Im Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe

Damenschuhe in Größe 36 + 37 besonders preiswert

Schuh - Durlacher

Ludwigshafen, Ludwigstraße 83

KLISCHEES FOR HANDEL U. INDUSTRIE

GRAPHISCHE KUNSTANSTALT GEBRÜDER MÜLLER MANNHEIM H 7,29 - TEL. 20275

Das Klischee kann fast alles leisten. Und sorgt für gute Abdrucke.

40 gr. wiegt ein Klischee am 1. Tag und 1000 gr. nach 3 Monaten, also das 25fache! Auch Knochchen, Loggorgane, Masken usw. lassen sich gesund u. billig entwickeln. Welche große Aufgabe für das Futur! - Darum führt das gute, gesunde **Muskator** Essigpulver und Klischee-Mittel.

Bergisches Kraftpulverwerk GmbH, Düsseldorf

Bremen-Besigheimer Oelfabriken

W. van de Loo R. Neel

Wir finanzieren Ihr Eigenheim

mit 20% bis nach Bedarf an Stelle der üblichen Rate eine monatliche Tilgung zahlen und in etwa 20 Jahren schuldenfrei sind.

Auswahl, Preisliste unentgeltlich und kostenlos in der

Eigenheim-Schau, Mannheim, O 7, 12 der Hausparkasse Germania A.-G.

Haushälter. Besitzt mit 80 Eigenheimen für RM 1.- (ausdrückt 1:20)

Damenhüte

für Hochsommer und Reise empfohlen in großer Auswahl ebenfalls

Welzl & Co, Inh.: Theresia Welzl D 1, 3, Paradeplatz

Bequem Sicher

Dresdner Bank

Filiale Mannheim P 2, 10 Gegenüber der Hauptpost P 2, 10

Für die Reisezeit empfehlen wir unsere Reisekreditbriefe, zahlbar bei 324 Niederlassungen und den uns angeschlossenen 3000 Genossenschaftsbanken

Verkaufszettel finden in jeder Zeitung große Verbreitung und haben guten Erfolg

In richtiger Menge gebraucht, wäscht Persil doppelt so gut.

Ihre Wischzeit sollt ihr so reichlich - doch ist doch Unschmutz von Geruchswürmern, ein Persil richtig unfein!

Die „NMZ“ besucht die Garnisonen des Standorts Mannheim-Ludwigshafen

„Wehr und Waffen“

Infanterie zieht ins Gefecht

Als Schlachtenbummler bei einer Gefechtsübung der 110er am Ludwigshafener Rheinufer



Wir legen heute unsere Kräfte über die Garnisonen des Standorts Mannheim-Ludwigshafen mit der Schilderung einer Gefechtsübung des 1. Bataillons des Infanterieregiments 110 fort. Weitere Berichte folgen.

Der Himmel hängt gerade nicht voller Weigen, das soll bedächtig Wolkchen, als wir Schlachtenbummler von der „NMZ“ im Auto über die Rheinbrücke fahren und dann die Mannheimer Straße hinabfahren, um zu den beiden Kompanien unserer Mannheim-Ludwigshafener 110er zu gehen, die am Rheinufer in dem nicht gerade idealen Gelände zwischen dem Fluß und der Fabrik Götlin im Gefecht liegen. Dieses mit niedrigen, kraupfigen Büschen bewachsene Terrain, durch das da und dort einige Schmalpfortale laufen, und an dessen vom Stern gebildeten Grenzen hin und wieder die qualmenden Schornsteine der Zementwerke aufsteigen, die den Rhein hinab und hinüber rutschen, haben uns die Infanteristen angeleitet, um dort den Gefechtsort, der nun einmal einen sehr weitausgehenden Charakter der militärischen Ausbildung der jungen Soldaten bildet, abzuhalten zu lassen.

Es ist bei den 110ern, von denen ein Bataillon in der „Stadt der Kräfte“ in Garnison steht und in der andere in der Wilhelm-Busch-Straße untergebracht ist, eine die Ludwigshafener Stadtkommandantur mit Befehl des französischen Garnisonkommandos für französische Besatzungstruppen errichtet wurde, was so wie bei den anderen Infanterieregimentern. Morgens um vier oder fünf Uhr werden durch Pfeifenruf, dann raus aus den Federn, Kaffee getrunken und um 8 Uhr, oft auch früher, beginnt die unerschütterliche Stunde des Dienstes und damit der Ernst des militärischen Lebens. Der Tag ist fast ganz mit Feldarbeiten und Ausstellungen (nur ab und zu ein Festspiel), wobei hier und da auch eine Kutschübung mit der selbstverständlich den ganzen Tagesplan an den Kopf stellt.

In einer Gefechtsübung, allerdings nicht zu einer, über der das bleiche Gesicht des Kommandanten, hat wir eingeladen. Schneidige Kommandos hollen über den Platz, als wir heranbraunen. Und da

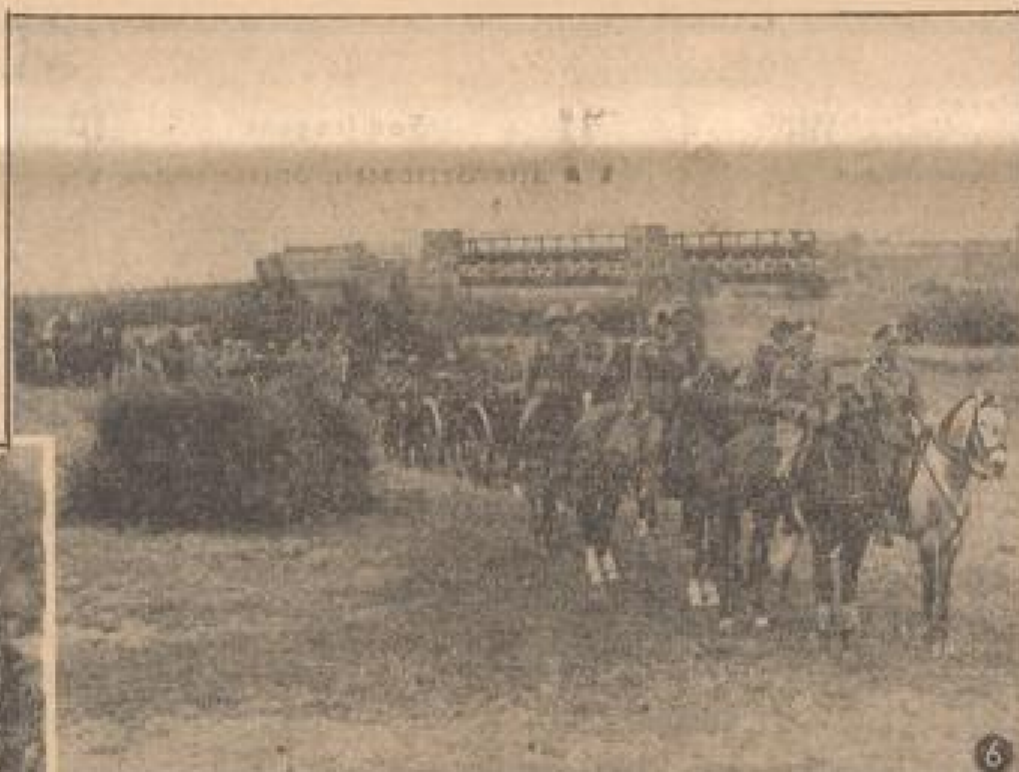


neher heran ist, um unter Hartgescheit seine Handgranaten zu werfen und so den Gegner zu vernichten. Was den Zuschauer heute an den Übungen der Wehrmacht besonders interessiert und fesselt, was ihm, so er Teile ist, manchen Auszug des Erhebens entlockt, das ist die geradezu phantastische Fertigkeit, deren sich heute die Truppen, seien es nun Infanteristen, sei es Artillerie, Pioniere oder Panzerläufer, mit bewundernswürdigem Geschick bedienen.

Sirpen der Weite, ein halbkreisförmiges Kommando, irgendwoher gegeben, bevölkert die eben noch leere Fläche, und es ist wie ein Film aus dem großen Krieg, der da plötzlich beginnt, schnell abrollt und sich endet. Ein Aufstehen, ein schnelles Plätzen einer grauen Welle über den grünen Gras, leuchtend, den Lächer und Rulden ge-



Dann wird das Ab- und Aufbauen der schweren Maschinengewehre gezeigt, und man sieht, daß es nachträglich keine Kleinigkeit ist, diese eiserernen schweren Viecher mit verblüffender Geschwindigkeit in Stellung zu bringen. Auch das MZG, diese kleine metallene Kugelschleife, die im Arische eine so verdammt gefährliche Waffe ist, die Tod und Verderben in die feindlichen Reihen trägt und treuen und ergeben ist wie der beste Kamerad, ist kein Spielzeug, sondern besitzt ein respektables Gewicht. Aber die we-



lämten sie auch bereits vorüber, die wackeren Mädelchen, die jetzt keine grünen Rekruten mehr sind, sondern bereits ein sehr solbathisches Aussehen gewonnen haben. Da fikt der Stahlhelm schon fest und eifern auf den Köpfen, da wird das Gewehr schon richtig geföhrt, da flappert ein Sturmangriff, da ist keine Unübersicht mehr, wenn es heißt, daß mit indianerhafter Gewandtheit durch ein Trichterfeld zu schiefen, bis man an die „feindlichen“ Maschinengewehr-

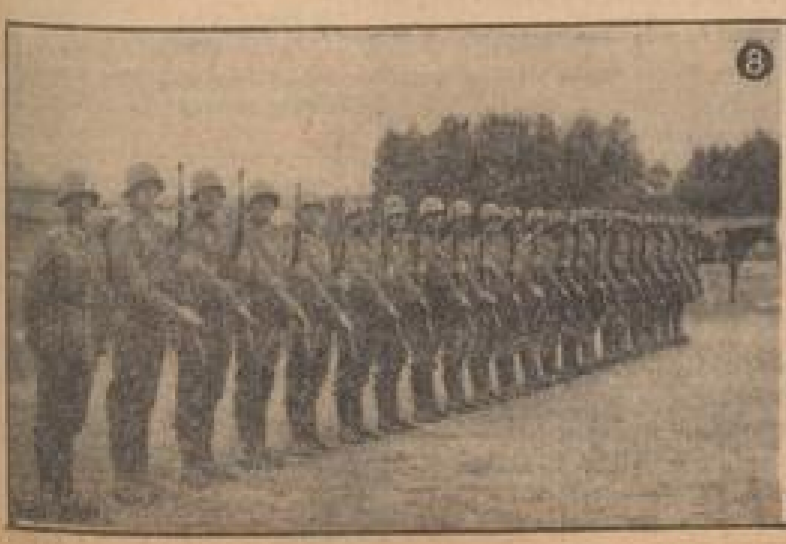
Da unsere wackeren Feldkämpfer gleich den geraden den Handfunktoren im Barock, die nicht nur Unten, Hände und Papageien, sondern auch ausgewachsene Menschen zur Verfügung des Publikums verschwinden lassen. Nur ist, was wir hier brauchen unter Gottes freiem Himmel in der an diesem Tage wenig malenhaft bestimmten Landschaft errichten, kein artistischer Fotopost, sondern eine militärische Kunst, die bereits eine Wissenschaft für sich geworden ist. Es gilt, den Feind zu blaffen. Es gilt, die Truppe so zu verbergen, daß auch nicht ein einziger Stahlhelm, nicht ein Zentimeter Gewehrlauf und keine Bajonettspitze im ganzen weiten Feld zu sehen ist. Und doch wimmelt alles um uns herum, Graben, Fußwehr, langgestreckte Weite voll Soldaten! Ein

reihen und ein überraschendes Verschwinden in irgendeinem Leichter oder Notgrab. Das Wunder, daß das Auge Hauptmann J. F. I. S., der die Übung leitet, fragt ob unserer Besetzung für die so großartig gelungene Tarnung und daß so frisch durchgeführte Wehr, das Beweist dafür ist, daß man drüber aberm Rhein bei den 110ern sein Handwerk ausgeübt versteht. Diesmal es um uns herum führt, Garra ruft, aus Verblüffungsgewehrrohren tödlich und bläulicher Rauch über den Grabsbücheln das Mündungsfeuer ansieht, Münd und blüht es aus einem Wehlich und antwortet es drüber, 30 Meter weiter nördlich, mit gleichem Besantel. Das ist das Blüherat, das hier am Werke ist und daß zu einem Beobachtungsposten gehört, der mit Entfernungsmesser und Feldstecher, dessen Drähte sich völlig unsichtbar durch das Gras schlängeln, ausgerichtet ist.

Unsere Bilder:

1. Ein Bataillon in voller Tarnung; 2. Infanterie führt ein „feindliches“ MZG mit; 3. Soldat vor Unternehmung; 4. Betrieben des Maschinengewehrs in Feuerstellung; 5. Unter Düstern verbergen; Beobachtungsposten mit Fernrohr; 6. Abmarsch zum „Kriegsdenkmal“, die Maschinengewehrkompanie zieht zur Kaserne zurück; 7. Die Soldaten als Kugeln; Der Kommandant steuert das Bataillon aus der Kaserne aus; 8. Abmarsch, vordere des Bataillons; 9. Die Offiziere des 1. Bataillons, die an der Gefechtsübung teilnehmen. Von links nach rechts: Stm. Wader, Stm. Gösch, Stm. Gier, Quartm. Stiel, Quartm. Gock, Stm. Wecklich, Stm. Böcker; 10. Bataillon in Bewegung während einer Gefechtsübung.

(Sammler Photos G. W. Bensch)



50 Jahre Pfälzische Hypothekenbank Ludwigshafen/Rh.

Am 29. Mai d. J. feierte die Pfälzische Hypothekenbank auf ein bewegtes Jubiläum zurück. Über die Entwicklung der letzten 50 Jahre gibt der Geschäftsbericht für 1935 einen ausführlichen Überblick...

Wären der Wirtschaftslage auch bei Sommerhochzeit... Die Pfälzische Hypothekenbank hat sich in den letzten Jahren durch ihre solide Geschäftsführung einen hervorragenden Ruf erworben...

Am 29. Mai d. J. feierte die Pfälzische Hypothekenbank... Die Bank hat in den letzten Jahren eine Reihe von wichtigen Vorhaben durchgeführt, die ihren Ruf als zuverlässige Institution festigen...

* Verkehrsverträge... Die Pfälzische Hypothekenbank hat neue Verkehrsverträge abgeschlossen, die ihren Service für die Kunden verbessern werden...

* Verkehrsverträge... Die Pfälzische Hypothekenbank hat neue Verkehrsverträge abgeschlossen, die ihren Service für die Kunden verbessern werden...

Ruhige Stimmung am Getreide-Großmarkt

* Weizen, 27. Mai. Die Weizenmärkte haben in dieser Woche ein ruhiges Bild gezeichnet. Die Preise für Weizen sind im Vergleich zu den letzten Wochen kaum verändert...

Der Getreidemarkt hat in dieser Woche ein ruhiges Bild gezeichnet. Die Preise für Weizen sind im Vergleich zu den letzten Wochen kaum verändert...

Am 27. Mai d. J. feierte die Pfälzische Hypothekenbank... Die Bank hat in den letzten Jahren eine Reihe von wichtigen Vorhaben durchgeführt, die ihren Ruf als zuverlässige Institution festigen...

* Verkehrsverträge... Die Pfälzische Hypothekenbank hat neue Verkehrsverträge abgeschlossen, die ihren Service für die Kunden verbessern werden...

* Verkehrsverträge... Die Pfälzische Hypothekenbank hat neue Verkehrsverträge abgeschlossen, die ihren Service für die Kunden verbessern werden...

Fellen & Guilleaume Carlswerk AG. Köln-Mülheim

Wertmäßig 22% mehr Aufträge eingegangen. Die Fellen & Guilleaume Carlswerk AG. Köln-Mülheim hat in den ersten vier Monaten des Jahres 1936 einen Aufwuchs der Aufträge um 22% gegenüber dem Vorjahr verzeichnet...

Der Fellen & Guilleaume Carlswerk AG. Köln-Mülheim hat in den ersten vier Monaten des Jahres 1936 einen Aufwuchs der Aufträge um 22% gegenüber dem Vorjahr verzeichnet...

* Verkehrsverträge... Die Pfälzische Hypothekenbank hat neue Verkehrsverträge abgeschlossen, die ihren Service für die Kunden verbessern werden...

* Verkehrsverträge... Die Pfälzische Hypothekenbank hat neue Verkehrsverträge abgeschlossen, die ihren Service für die Kunden verbessern werden...

* Verkehrsverträge... Die Pfälzische Hypothekenbank hat neue Verkehrsverträge abgeschlossen, die ihren Service für die Kunden verbessern werden...

Deutsche Lufthansa AG. Berlin

In der Kapitalstruktur der Deutschen Lufthansa AG. sind unter dem Vorbehalt von Staatsbürgern 100% der Aktien im Besitz von Staatsbürgern der Deutschen Reichsangehörigen...

Die Deutsche Lufthansa AG. hat in den letzten Jahren eine Reihe von wichtigen Vorhaben durchgeführt, die ihren Ruf als zuverlässige Institution festigen...

* Verkehrsverträge... Die Pfälzische Hypothekenbank hat neue Verkehrsverträge abgeschlossen, die ihren Service für die Kunden verbessern werden...

* Verkehrsverträge... Die Pfälzische Hypothekenbank hat neue Verkehrsverträge abgeschlossen, die ihren Service für die Kunden verbessern werden...

* Verkehrsverträge... Die Pfälzische Hypothekenbank hat neue Verkehrsverträge abgeschlossen, die ihren Service für die Kunden verbessern werden...

Hafenbautechnische Gesellschaft

Hauptversammlung in Düsseldorf

Die Hauptversammlung der Hafenbautechnischen Gesellschaft in Düsseldorf hat am 29. Mai 1936 stattgefunden. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden geleitet...

Die Hauptversammlung der Hafenbautechnischen Gesellschaft in Düsseldorf hat am 29. Mai 1936 stattgefunden. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden geleitet...

Waren und Märkte

Die Waren- und Marktsituation ist im Vergleich zu den letzten Wochen ruhig geblieben. Die Preise für Getreide und Rohstoffe sind im Wesentlichen unverändert geblieben...

Table with 2 columns: Commodity Name and Price. Includes items like Weizen, Roggen, and various oils.

Table with 2 columns: Commodity Name and Price. Includes items like Gold, Devisen, and various metals.

Mosbach die Stadt der Fachwerkhäuser feiert ihren 1200. Geburtstag

Die Pfingsttage werden zu einem prächtigen Fest der malerischen badischen Kreisstadt Alte Folianten erzählen aus Mosbachs Geschichte - Barbarossa soll ihm die ersten Privilegien verliehen haben



Das mittelalterliche Rathaus

Dieser Sommer ist ein Sommer der Stadtjubiläen geworden wie kaum einer zuvor. Von da und dort wird von Jubiläumswettbewerben berichtet; aber meistens handelt es sich um 500 oder 600 Jahre, die man feiert...

von Feuer und Brandstiftung verschont, hatte aber schwere Kontributionen zu erdulden.

Auch die Kriege des 18. Jahrhunderts legten der Stadt ernste schwere Lasten auf, und die Kriege Napoleons brachten nicht nur neue Schattungen, sondern auch tiefstehende politische Notlagen.

Durch den Frieden von Venedig kam die alte pfälzliche Stadt 1802 an das kaiserliche Haus Preußen und durch den Preussischen Frieden 1806 an Baden, das durch seinen Beitritt zum Rheinbund die Oberherrschaft über das Fürstentum Reiningen erhalten hat.

Unter den unruhigen Jahren 1848/49 und 1866 hatte Mosbach wenig zu leiden. Dann kam nach dem Deutsch-Französischen Krieg auch in das Frankenland der allgemeine wirtschaftliche Aufschwung. Die Stadt wurde rasch über den alten Mauerring hinaus...

Mosbach ist uralt. Seine geschichtlichen Anfänge gehen bis zu Karl Martell und Pirmin den Gelligen zurück. Die Stadt kann daher mit vollem Recht als die älteste 1000-jährige Reichsstadt feiern.

räumt wurden die lutherisch vertriebenen Mönche und Tugendlinge, denen Verban noch im Jahre 1443 ein hohes Lob gesendet hat.

Der Wohlstand des 15. und 16. Jahrhunderts ließ mächtige Stadeln entstehen, deren Kammernschränke heute noch dastehen.

Die schöne gotische Stiftskirche nimmt den oberen, das hübsche Rathaus den unteren Teil des alten Marktplatzes ein, auf dem einst das alte Gericht und Bürgerrecht abgehalten wurde.



Das prächtige Palmische Haus in Mosbach

(Foto: Reichsarchiv Mosbach)

Das erste Dokument, das Mosbachs Leben zeigt, stammt von Kaiser Otto II., der im Jahre 978 das Kloster mit seinem ganzen Besitz in 8 Orten als Geschenk dem Bischof Worms schenkte. Wenige Jahrzehnte später wurde die Abtei durch den Bischof von Mainz in ein weltliches Chorherrenstift umgewandelt...

Die ersten Privilegien, Freiheiten und Rechte sollen Kaiser Barbarossa zu verdanken sein.

Im Jahre 1410 wurde Mosbach Sitz einer städtischen Ratskammer. Im Jahre 1500 wurden die städtischen Rechte bei allen ihren wesentlichen Rechten, die sie von römischen Königen und Kaisern besaßen, zu belassen...

Im Jahre 1410 wurde Mosbach Sitz einer städtischen Ratskammer.

Im Jahre 1410 wurde Mosbach Sitz einer städtischen Ratskammer. Im Jahre 1500 wurden die städtischen Rechte bei allen ihren wesentlichen Rechten, die sie von römischen Königen und Kaisern besaßen, zu belassen...

dem schweren altsächsischen, fränkischen oder schwäbischen Balkenwerk sind weithin bekannt.

Der Dreißigjährige Krieg brachte Hunger und Elend und vernichtete den Wohlstand der Stadt. 1622 wurde die Stadt von den Schweden in Sturm genommen...

Im Jahre 1410 wurde Mosbach Sitz einer städtischen Ratskammer. Im Jahre 1500 wurden die städtischen Rechte bei allen ihren wesentlichen Rechten, die sie von römischen Königen und Kaisern besaßen, zu belassen...

der Fachwerkbauten wurde gewahrt und dem Alten manches Neue und Gute hinzugefügt. Mosbach ist nicht nur Heimatsort, sondern auch Industriestandort geworden.

1200 Jahre sind seit Gründung der Mosbacher Stadt ins Meer der Vergessenheit hinausgeschwunden. Viele glanzvolle Tage hat die Stadt im Laufe dieser Zeit gesehen, aber auch viel unheilvolles Unheil und viel Leid erlebt.

Man komme daher, ich sage feiere mit und überzeuge sich davon, daß auch über Mosbach das Morgenrot einer neuen und hoffnungsvollen Zeit aufgegangen ist!

Ein Silmgwoblum - Wlanfjansfjwünc

Ein Gespräch mit Herbert Mailh

Wora in dem Ringen um den neuen deutschen Film von der einen Seite immer wieder von einer Steigerung des kinematographischen Eintrages - also von einer immer härter dramatisch gehaltenen Photographie - alles Heil erwartet wird...

Eine wirklich gelungene Entzweiung beider Forderungen wird nicht immer leicht und mühsam zu finden sein.

Als ich mich mit Herbert Mailh vertratete, sagte ich nicht, daß unser Gespräch mit diesem Thema anfangen und aufhören würde; denn eigentlich wollte ich mir von diesem Württemberg etwas aus seinem Leben erzählen lassen...

Und dann hat man Herbert Mailh bei einer Tasse Kaffee gegenüber. Die ersten Worte gelten seiner Erinnerung, warum man sich ihm nicht, wo er doch eben erst begonnen habe, die Dinge einiger Filme zu führen, für ihn als Kenner inoffiziell. Man hat kaum Worte, bis über den ersten Eindruck seiner Erscheinung innerlich Bedenken zu geben...

da ist man schon mitten drin in den Filmproblemen der Zeit.

Die hochgradige Erscheinung mit dem silbernen, geschliffen geschuldeten Gesicht, den tiefen, dunklen Haaren und dunklen lebhaften Augen lassen keinen Zweifel an seiner jüdischen Abstammung. Seine druckvolle Haltung, seine schneidenden und eleganten Bewegungen verraten den ehemaligen Offizier.

Film und Theater sind etwas so grundlegend Verschiedenes, daß man beide eigentlich nicht miteinander vergleichen kann, meinte der ehemalige Intendant des Mannheimer Nationaltheaters, und doch liegt es so nah, daß immer wieder Vergleiche und falsche Schlüsse zwischen der Bühne und der weißen Wand gezogen werden.

Den Amerikanern, die nicht über eine so alte Theaterkultur und Theatertradition verfügen wie wir, liegen solche Vergleiche wohl überhaup nicht. Sie sehen gerade deshalb gelinst ihnen manches so überraschend gut, weil sie trotz allem Romant in der Menschheit in lebendiger zu wirken vermögen. Die Selbstverwirklichung und Äußerung mancher Leistungen ist nur darauf zurückzuführen, daß sie ohne Bemerkungen und ganz unbeschwert vor den...

Voraussetzungen sind, die man bei uns an die Leistung eines Filmdarstellers stellt.

Und doch darf man sagen, daß gerade das Theater für die Weiterentwicklung des Films von hoher Bedeutung ist, wenn es nur der Spielführung gelingt, die Darsteller in einer den Eigenschaften des Films entsprechenden lebenswahren Gestaltung mitzuführen...

Auch ich wollte so einmal Schauspieler werden. ... Nun erfährt man, daß Herbert Mailh trotz der militärischen Erziehung im Berliner Kadettenhaus schon frühzeitig ein begabter Verehrer des Theaters gewesen ist. Das Feld für so manchen eingepartete Mitläufer wurde zum Glück der Berliner Theater und der Volkstheaterkonzepte verwendet...

Wenn dann Herbert Mailh mit einer lebhaften Betonung seiner Tätigkeit an der Wand der Bühne des Württembergischen Volksbühnenvereins gedenkt, dann kommt darin etwas von dem zum Ausdruck, was ihm als das Ideal damals vorzuschwebte. Dieses Können mit den motorischen Teilsparten durch das reichhaltigste Schauspiel, das nur über wenige Theater verläuft, war wohl für die Entwicklung einer Persönlichkeit wie die von Mailh geeignet, beide erzieherische und künstlerische Pläne zur Reife zu bringen.

Tafel Stillmanns so wüß?



Jenny Jugo und Heinz Rühmann in dem lustigen neuen Tobis-Europa-Film „Alotria“. Sie haben hier ein junges Ehepaar zu spielen. (Foto: Tobis-Europa)

„Seefahrt ist not!“

Gorch Fock

zum 20. Todestage des Dichters am 31. Mai

Zur 20. Wiederkehr seines Todestages am 31. Mai... Gorch Fock hat es nur einmal gegeben...

Das Geheimnis seiner Kraft war seine Treue gegen die Heimat, verbunden im allerersten Sinne...

Unter dem schmerzlichen Titel „Schallengitter und Zungenknipper“ veröffentlichte er...

Wiederum schritt er die Dämonenwelt am Deck von... Gorch Fock hat es nur einmal gegeben...

Das Denken und Träumen der Fremden, ihre... Gorch Fock hat es nur einmal gegeben...

Die Furcht hatte viel Besuch, man trank an... Gorch Fock hat es nur einmal gegeben...

In ihrem Gebirgstag hatte sie eine Menge Leute... Gorch Fock hat es nur einmal gegeben...

Das Licht schied sie alle hinaus, damit sie sich... Gorch Fock hat es nur einmal gegeben...

Das Rebels und der sensible Winter in England... Gorch Fock hat es nur einmal gegeben...

Das alles erzählte mir Octavie, als sie mich von... Gorch Fock hat es nur einmal gegeben...

Das alles erzählte mir Octavie, als sie mich von... Gorch Fock hat es nur einmal gegeben...

Für die Schiffahrt auf der Elbe lebte er, für sie... Gorch Fock hat es nur einmal gegeben...

In April 1866 kam er zur Marine, Angehörig... Gorch Fock hat es nur einmal gegeben...

Nur ein Blatt

Von Max Jungnickel

Wiederum lag ich in der Kutsche eines Antiquitätens... Gorch Fock hat es nur einmal gegeben...

warten. Und da! Auf dem Wort lag ein Vogel auf... Gorch Fock hat es nur einmal gegeben...

Ein himmlisches Blatt. Wenn ich Geld gehabt... Gorch Fock hat es nur einmal gegeben...

Wie sah der Mensch aus, als er dieses Wunder... Gorch Fock hat es nur einmal gegeben...



Schneit von Geroldfeldt Die Ausgießung des Heiligen Geistes (Grafische Werkstatt, M.)

Pfingst-Choral

Von Franz Alfons Gayda

Das sind die Tage des Herrn... Gorch Fock hat es nur einmal gegeben...

Das sind die Tage des Herrn... Gorch Fock hat es nur einmal gegeben...

Das sind die Tage des Herrn... Gorch Fock hat es nur einmal gegeben...

Das sind die Tage des Herrn... Gorch Fock hat es nur einmal gegeben...

Am nächsten Mittag, bei trübendem Sonnen... Gorch Fock hat es nur einmal gegeben...

und wenn sie sich vertragen, sollte sie bei ihm... Gorch Fock hat es nur einmal gegeben...

Der Obmann ging zwischen und, am Arm von... Gorch Fock hat es nur einmal gegeben...

Das Verändern der Furchen war aufgedrückt... Gorch Fock hat es nur einmal gegeben...

Sie hatte ihrem Mann ihr Testament hinter... Gorch Fock hat es nur einmal gegeben...

Wider Plum sog nicht mehr nach Bath zurück... Gorch Fock hat es nur einmal gegeben...

Das Band in Bath, das ihm nur eine Zeit sein... Gorch Fock hat es nur einmal gegeben...

Wider Plum hörte sie nicht und sie ihn nicht... Gorch Fock hat es nur einmal gegeben...

Die Furchen hatte Deutschland geliebt, sie hatte... Gorch Fock hat es nur einmal gegeben...

„Auf welchem Brief?“ fragte ich... Gorch Fock hat es nur einmal gegeben...

Das Rebels und der sensible Winter in England... Gorch Fock hat es nur einmal gegeben...

Als ich im nächsten Jahr wieder nach Wiesbaden... Gorch Fock hat es nur einmal gegeben...

Er war wohl noch jung, lag in einer Kiste, an... Gorch Fock hat es nur einmal gegeben...

Und während der Nacht dachte Octavie, gleich... Gorch Fock hat es nur einmal gegeben...

„Auf welchem Brief?“ fragte ich... Gorch Fock hat es nur einmal gegeben...

Marquis de Silhouette

Von Emil Schäfer

Etienne de Silhouette, von der Marquise... Gorch Fock hat es nur einmal gegeben...

Das sind die Tage des Herrn... Gorch Fock hat es nur einmal gegeben...

Das sind die Tage des Herrn... Gorch Fock hat es nur einmal gegeben...

Das sind die Tage des Herrn... Gorch Fock hat es nur einmal gegeben...

Das sind die Tage des Herrn... Gorch Fock hat es nur einmal gegeben...

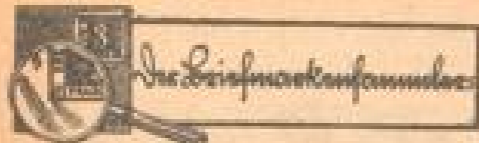
Das sind die Tage des Herrn... Gorch Fock hat es nur einmal gegeben...

Das sind die Tage des Herrn... Gorch Fock hat es nur einmal gegeben...

Das sind die Tage des Herrn... Gorch Fock hat es nur einmal gegeben...

Das sind die Tage des Herrn... Gorch Fock hat es nur einmal gegeben...

Das sind die Tage des Herrn... Gorch Fock hat es nur einmal gegeben...



Die Newyorker Riesen-Briefmarkenschau

Was der Ausstellungs-Besuch für Schätze bietet

Von einem Besucher der Internationalen Briefmarken-Ausstellung in Newyork...

Schon lange vor der festgesetzten Stunde drängten sich am Morgen des 9. Mai in der Newyorker Convention-Halle...

Briefmarken Oexle · Qu 4, 19

Der Eröffnungsfest der internationalen Briefmarken-Ausstellung...

Als ich amerikanisch sei erwähnt, daß der Generalpostmeister...

Diese Welt kann man nur als mammontartig kennzeichnen. Gegenüber der letzten, vor zehn Jahren veranstalteten Newyorker Ausstellung...

Das selbst (und seinen Helfende!) verdoppeln und verdreifachen, um alles sehen und hören und mitmachen zu können!

Diese Form, und der letzte Teil des Besuchs vom Markensammeln...

Ankauf Tel. 27024 Hch. Kaub N 3.17 Briefmarken - Alben - Bedarfartikel

Unsere Rätseldecke

Nr. 18 Kreuzworträtsel



Bedeutung der einzelnen Wörter: a) von links nach rechts: 1. Köhler, 2. Vertreter...

Kästelprüfung

Grid for Kästelprüfung with letters and numbers

Silberrätsel

a - an - bel - bold - den - du - e - ge - ge - gi - heru - ke - ko - lu - li - me - mli - na - ne - nen - nik - o - o - of - or - rit - schat - spiel - stech - ta - tach - tan - ter - ter - tor - tra - un - vier

Gästelrätsel

Grid for Gästelrätsel with letters and numbers

Die Buchstabenpaare ergeben, richtig eingesetzt, in den wassergrünen Stellen Wörter folgender Bedeutung: 1. alter Titel, 2. Nebenfluß...



Mitteilungsblatt des Kreises Mannheim im Landesverband Baden

Vierstädtekampf in Schwetzingen

Außertrotz Anfang Mai lautet für die badischen Schachspieler die Furore: Schwetzingen! Aus jenem ersten Vierstädtekampf im Jahre 1933...

und in der zweiten Runde insgesamt 3 halbe Punkte abgegeben. Schauen wir uns dagegen die Tabelle von diesmal an:

Table with chess player names and scores for Mannheim and Heidelberg

starke zu erledigen. Aber mag dem sein, wie ihm wolle, es war wieder einmal ein recht heisser Kampf...

Nun wollen wir noch zwei Partien aus der Entscheidungsrunde Mannheim-Pforzheim vorführen. Weiß Schmidt (Pforzheim), Schwarz: B. Müller (Mannheim). Brett 2.

Zum Abschluß noch die Partie am 1. Brett in der Pforzheimer Spitzenspieler nicht gerade stark behandelt wurde.

Weiß: Dr. Lauterbach (Mannheim), Schwarz: Bader (Pforzheim). 1. e2-e4, e7-e5, 2. Sg1-f3, Sg8-e6, 3. d2-d4, c7-c6, 4. Sd3-d4, Sg8-b6, 5. Sd1-c3, g7-g6, 6. e2-e3, Lf8-e7, 7. Sd4-c2.



Nun wird's ernst, aber Schwarz glaubt es nicht! Es gab ohnehin keine Verteidigung mehr auf die Dauer.

Optiker Platz
Rathausgasse.
Korrekturen!
Korrekturen!
Ich besorge Sie
alles.
Kleinere
Korrekturen
Kleinere
Korrekturen
Kleinere
Korrekturen

Bade-Einrichtungen
Ph. Wagner
Inhabersmeister
Ausstattung und
Werkstätte
Qu. 5, 2
Farnspr. 221 75
Installationen
Küchen
Küchen
Küchen

Hut-Reparaturen
Dippel Nachf.
D. 2, 6.
Wir machen
Hut-Reparaturen
Hut-Reparaturen
Hut-Reparaturen
Hut-Reparaturen

Geschenkhaus
an den Planken
D. 3, 12
Das Fräulein
Geschenkhaus
Geschenkhaus
Geschenkhaus
Geschenkhaus

2-Zim.-Wohnung
mit Küche
Schön, hell, in
ruhiger Lage
Schön, hell, in
ruhiger Lage
Schön, hell, in
ruhiger Lage



DAS AUGE ERMUDET LEICHT
wenn Fehler im Glas oder an der
Oberfläche die Durchsicht verzerren.
Das macht eine lange Fahrt gefähr-
lich. Ohne Ermüdung fährt man da-
her hinter SEKURIT. Denn SEKURIT
ist edles Spiegelglas: kristallklar,
farblos, verzerrungsfrei. Seine
optischen Qualitäten sind eine wert-
volle Ergänzung der bekannten
Sicherheitseigenschaften: hohe
Bruchfestigkeit, Elastizität und Krü-
mmung im Zerfallsfall.
SEKURIT
EINSCHREIBEN-SICHERHEITSGLAS
Herstellung und Vertrieb: Jakob Schmitt, Mannheim

Büroraum
Vermietungen
Büroraum
Vermietungen
Büroraum
Vermietungen

Büro Garage Keller
Jakob König Q 2, 5
Vordere Oststadtlage
Sehr geräumige
Vordere Oststadtlage
Sehr geräumige
Vordere Oststadtlage

Laden oder Werkstatt
Schöner Laden
für alle Zwecke
Schöner Laden
für alle Zwecke
Schöner Laden
für alle Zwecke

L 7 Nr. 5a
7-Zim.-Wohnung
L 7 Nr. 5a
7-Zim.-Wohnung
L 7 Nr. 5a
7-Zim.-Wohnung

2-Zim.-Wohnung
mit Küche
Schön, hell, in
ruhiger Lage
Schön, hell, in
ruhiger Lage

Eckwirtschaft
mit Nebenräumen
Eckwirtschaft
mit Nebenräumen
Eckwirtschaft
mit Nebenräumen

5-6-Zimmer-Wohnung
Schöne 5 Zimmer-Wohnung
mit allen Annehmlichkeiten
Schöne 5 Zimmer-Wohnung
mit allen Annehmlichkeiten

2 Schaufenster-Laden
Für Fabrikation
Für Fabrikation
Für Fabrikation
Für Fabrikation

Tennisplatz
Tennisplatz
Tennisplatz
Tennisplatz

Möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer

3 helle, große, parterre gelegene Büroräume
3 helle, große, parterre
gelegene Büroräume
3 helle, große, parterre
gelegene Büroräume

4-Zimmer-Wohnung mit Bad
4-Zimmer-Wohnung mit Bad
4-Zimmer-Wohnung mit Bad
4-Zimmer-Wohnung mit Bad

6-Zim.-Wohnung
6-Zim.-Wohnung
6-Zim.-Wohnung
6-Zim.-Wohnung

1 Zim. u. Küche
1 Zim. u. Küche
1 Zim. u. Küche
1 Zim. u. Küche

Möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer

Büro- u. Lagerräume
Büro- u. Lagerräume
Büro- u. Lagerräume
Büro- u. Lagerräume

4-Zimmer-Wohnung mit Bad
4-Zimmer-Wohnung mit Bad
4-Zimmer-Wohnung mit Bad
4-Zimmer-Wohnung mit Bad

6-Zim.-Wohnung
6-Zim.-Wohnung
6-Zim.-Wohnung
6-Zim.-Wohnung

1 Zim. u. Küche
1 Zim. u. Küche
1 Zim. u. Küche
1 Zim. u. Küche

Möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer

Eckladen
Eckladen
Eckladen
Eckladen

4-Zimmer-Wohnung
4-Zimmer-Wohnung
4-Zimmer-Wohnung
4-Zimmer-Wohnung

6-Zim.-Wohnung
6-Zim.-Wohnung
6-Zim.-Wohnung
6-Zim.-Wohnung

1 Zim. u. Küche
1 Zim. u. Küche
1 Zim. u. Küche
1 Zim. u. Küche

Möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer

Eckladen
Eckladen
Eckladen
Eckladen

4-Zimmer-Wohnung
4-Zimmer-Wohnung
4-Zimmer-Wohnung
4-Zimmer-Wohnung

6-Zim.-Wohnung
6-Zim.-Wohnung
6-Zim.-Wohnung
6-Zim.-Wohnung

1 Zim. u. Küche
1 Zim. u. Küche
1 Zim. u. Küche
1 Zim. u. Küche

Möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer

Eckladen
Eckladen
Eckladen
Eckladen

4-Zimmer-Wohnung
4-Zimmer-Wohnung
4-Zimmer-Wohnung
4-Zimmer-Wohnung

6-Zim.-Wohnung
6-Zim.-Wohnung
6-Zim.-Wohnung
6-Zim.-Wohnung

1 Zim. u. Küche
1 Zim. u. Küche
1 Zim. u. Küche
1 Zim. u. Küche

Möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer

6-Zimmer-Wohnung
6-Zimmer-Wohnung
6-Zimmer-Wohnung
6-Zimmer-Wohnung

4-Zimmer-Wohnung
4-Zimmer-Wohnung
4-Zimmer-Wohnung
4-Zimmer-Wohnung

6-Zim.-Wohnung
6-Zim.-Wohnung
6-Zim.-Wohnung
6-Zim.-Wohnung

1 Zim. u. Küche
1 Zim. u. Küche
1 Zim. u. Küche
1 Zim. u. Küche

Möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer

6-Zimmer-Wohnung
6-Zimmer-Wohnung
6-Zimmer-Wohnung
6-Zimmer-Wohnung

4-Zimmer-Wohnung
4-Zimmer-Wohnung
4-Zimmer-Wohnung
4-Zimmer-Wohnung

6-Zim.-Wohnung
6-Zim.-Wohnung
6-Zim.-Wohnung
6-Zim.-Wohnung

1 Zim. u. Küche
1 Zim. u. Küche
1 Zim. u. Küche
1 Zim. u. Küche

Möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer

6-Zimmer-Wohnung
6-Zimmer-Wohnung
6-Zimmer-Wohnung
6-Zimmer-Wohnung

4-Zimmer-Wohnung
4-Zimmer-Wohnung
4-Zimmer-Wohnung
4-Zimmer-Wohnung

6-Zim.-Wohnung
6-Zim.-Wohnung
6-Zim.-Wohnung
6-Zim.-Wohnung

1 Zim. u. Küche
1 Zim. u. Küche
1 Zim. u. Küche
1 Zim. u. Küche

Möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer

6-Zimmer-Wohnung
6-Zimmer-Wohnung
6-Zimmer-Wohnung
6-Zimmer-Wohnung

4-Zimmer-Wohnung
4-Zimmer-Wohnung
4-Zimmer-Wohnung
4-Zimmer-Wohnung

6-Zim.-Wohnung
6-Zim.-Wohnung
6-Zim.-Wohnung
6-Zim.-Wohnung

1 Zim. u. Küche
1 Zim. u. Küche
1 Zim. u. Küche
1 Zim. u. Küche

Möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer

6-Zimmer-Wohnung
6-Zimmer-Wohnung
6-Zimmer-Wohnung
6-Zimmer-Wohnung

4-Zimmer-Wohnung
4-Zimmer-Wohnung
4-Zimmer-Wohnung
4-Zimmer-Wohnung

6-Zim.-Wohnung
6-Zim.-Wohnung
6-Zim.-Wohnung
6-Zim.-Wohnung

1 Zim. u. Küche
1 Zim. u. Küche
1 Zim. u. Küche
1 Zim. u. Küche

Möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer

Die Wehrmacht-Uniform von ES
in unseren Maß-Werkstätten ge-
fertigt, vereint sie Qualität,
hervorragende Passform und
vorbildlichen Sitz.
Feldblusen Mäntel
Angehörige Lederstiefel
Reit-Broschen Reitstiefel
Lange Hosen Degen
Vertrags-Lieferant
der
Heeres-Kleiderhaus
Engelhorn & Aurm
MANNHEIM O/S.

GLASEREI LECHNER & SOHN
Farnspr. 263 36
S. 6. 30 S. 6. 30

Opel-Händler
Auto Schmitt
Augustenstraße 97/99
Telefon 33792
A. & H. Hartmann
Telefon 43034

Seitenwellen
A. Rempp
Verkauft nur an Händler und Wiederverkäufer

WARUM GARAGEN
Siegeler Akt.-Ges.
Geisweid i. W. Post 243
Telefon 44931

DKW Wagen
Kunsterstraße
O 4.1
Rhein. Auto-
mobil GmbH.

Warum
Ford
WEIL ER SO
billig in An-
schaffung und
Reparatur
so schnell und
bequem zu
betriebsfähig
spricht und
reicht ist
WEIL FORD
die absolute größte
Produktion in
Amerika besitzt
das heißt es
billiger zu
betriebsfähig
spricht und
reicht ist

Archie
Reise-Auto
R. Schmid, F. 7, 12
Tel. 220 08

Garage ADAM
H 7, 30
Farnspr. 263 71
Reparaturen
Trustfreie
Tankstoffe
Auto-Öle
in jeder Preislage
Nacht- und
Sonntagsdienst

Vogel-Garagen
Fahrradständer
Stahl-Kleiderschränke
E. Vogel, Dahlbruch i. W. Post 60

Archie
Reise-Auto
R. Schmid, F. 7, 12
Tel. 220 08

